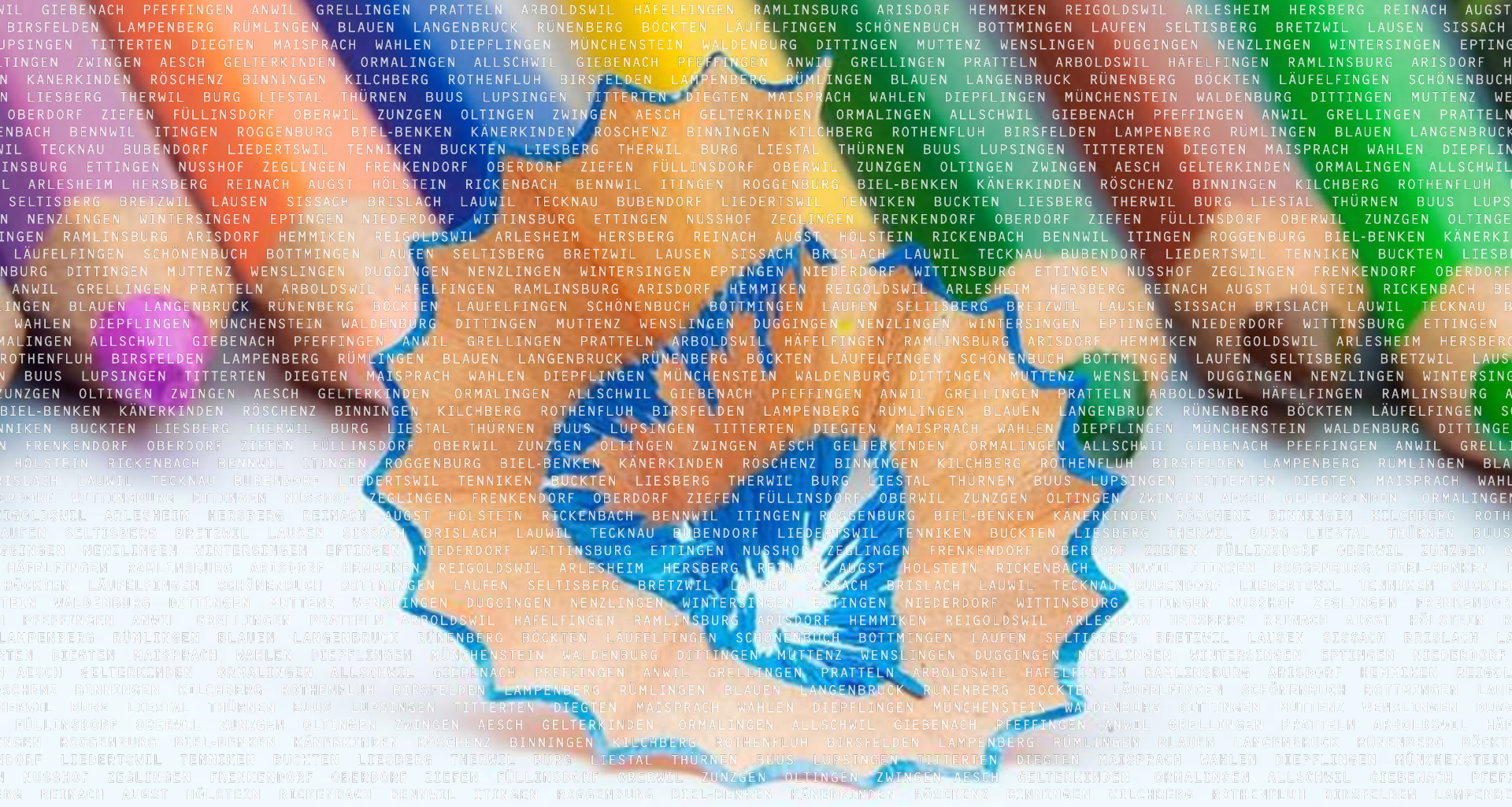


EINE SCHULE FÜR ALLE FACHTAGUNG



Pool Ressourcierung Spezielle Förderung

Zeitplan Morgen

- 09:15 Begrüssung: Andrea Schäfer
Organisation: Andrea Schäfer und Monika Oppliger
- 09:25 **1. Hauptreferat Prof. Dr. Luder Reto**
Umsetzung integrativer Förderung
- 10:20 Fragen / Diskussion
- 10:30 Pause
- 11:00 **2. Hauptreferat Chris Piller**
Kooperation unter Fachleuten
- 11:55 Fragen / Diskussion

Pool Ressourcierung Spezielle Förderung

Zeitplan Nachmittag

- 12:05 Stehlunch
- 12:45 **1. Atelierdurchgang**
- 13:30 Pause
- 13:40 **2. Atelierdurchgang**
- 14:30 Kulturelles
- 15:00 Schlusswort / Ende

Ateliers

**1.
OG**

**Atelier 1
Zimmer 101**

**Atelier 2
Zimmer 104**

**Atelier 3
Zimmer 109**

**Atelier 4
Zimmer 112**

2.OG

**Atelier 5
Zimmer 204**

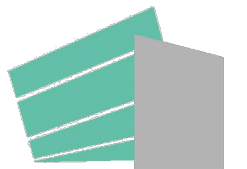
**Atelier 6
Zimmer 209**

**Atelier 7
Zimmer 221**

**Bitte beachten Sie
die
Zimmerbeschriftungen**

**«Schule für alle» gelingt,
wenn alle Beteiligten
neuartig und kreativ
die anstehenden Herausforderungen lösen**

Christina Beeler
Schulleitung
29.10.2022

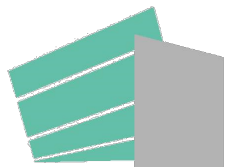


Kreisschule Arisdorf – Hersberg

Ablauf

- Berufliche Erfahrung
- Unsere Primarschule
- Fokus der Schulleitung - Strategie
- Ablauf Verteilung der Poolressourcen
- Externe Angebote
 - Lernoase
 - Lerninsel
- Einbettung in Gemeinde

A U S T A U S C H



Christina Beeler



10 Jahre
1./2. Kl.

CAS BBF

Marte Meo
Therapeutin

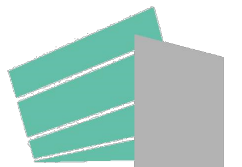
Familien-
pause

Wiederein-
stieg mit RU
1. – 9. Kl.

Sekstufe
KLP 6./7. Kl.
LP 9. Kl.

Schulleitung
seit 8 Jahren

Dozentin für
LOA



Unsere Schule

Vision und Leitsätze:
Beeinflussung unserer
Grundhaltung und
Handlungen

9 Klassen
160 SuS
35 MA

1.-6. Kl.
jahrgangs-
getrennt

Leitsätze gemeinsam in
3 Jahren erarbeitet

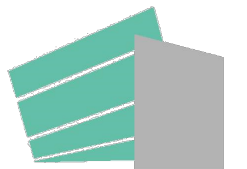
Bedarf an
Individualisierung steigt
stetig

Mit zunehmenden Lern- und
Verhaltensschwierigkeiten
konfrontiert



Fokus der Schulleitung - Strategie

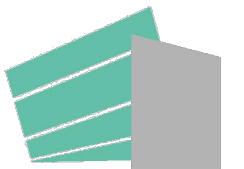
- Suche nach geeigneten Lösungen
- Einbezug der Beteiligten bei der Lösungsfindung
- Fokus auch auf hochbegabte Kinder



Leitsätze zu «Lernen und Lehren»

Lernen findet dann erfolgreich statt, wenn mit Freude gelernt wird und die Passung möglichst optimal ist.

Darum berücksichtigen und nutzen wir die individuellen, bestehenden Ressourcen und Stärken der Kinder und streben individuelles, selbständiges Lernen an, bei dem sich die Kinder auch selbstwirksam erleben.



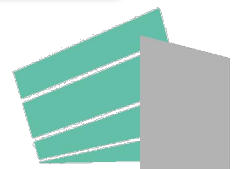
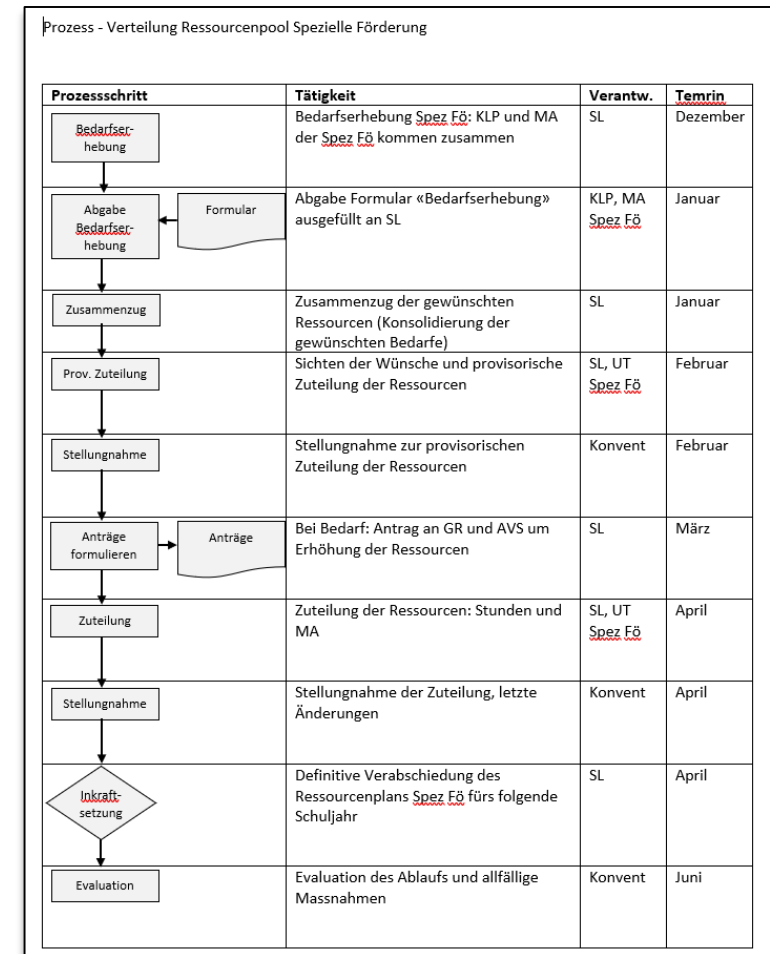
Ressourcenverteilung

1. Festgelegter Prozess

- Unterschiedliche Gremien sind involviert
- Enge Zusammenarbeit SL und MA SpezFö

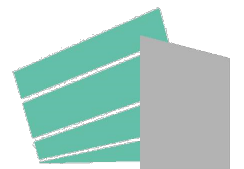
2. Rasche und flexible Reaktionen ausserhalb des festgelegten Prozesses

- Einbezug der Beteiligten
- Unterstützung durch SL



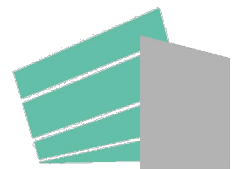
Lernoase

- Ausgangslage
- Vorgehen
- Erfahrungen
- Intensive Begleitung durch SL



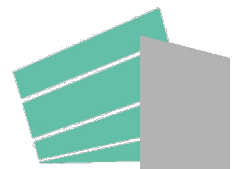
Lerninsel

- Setting und Start
- Eintritt in die Lerninsel
- Behördenmanagement
- Grundhaltung
- Beispiele der Individualisierung



Leitsätze «Kooperation mit Schulpartnerinnen und -partnern»

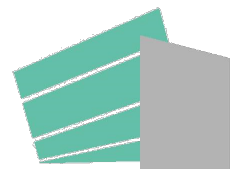
Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Personen und ausserschulischen Institutionen und deren Ressourcen, fördert die Entwicklung unserer Schule in vielfältiger Weise und erhöht die Qualität unserer Arbeit.
Aus diesen Gründen fördern wir eine aktive und konstruktive Zusammenarbeit durch wertschätzende und transparente Kommunikation.



Einbettung in Gemeinde

Voraussetzungen

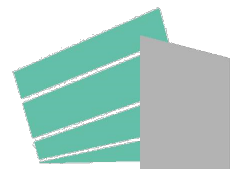
- Teil der Gemeinschaft durch Präsenz
- Prinzip der Gegenseitigkeit:
Nehmen und Geben
- Info an SR-Sitzungen
- Anträge mit behördentauglichen Begründungen



Erkenntnisse

Erkenntnisse

- Sinnstiftende Jahres- und Mehrjahresziele
- Klare Abläufe und hohe Flexibilität
- Haltung der Beteiligten: Vertrauen gegenseitig
- Es braucht aktive Unterstützung der SL
- Mut zu: trail & error



A

E

I

O

U

Lektionen-Pool

Spezielle Förderung

Schule Bubendorf, Ueli Nick - Schulleitung

Die Schule Bubendorf

- Kindergarten bis 6. Klasse
- 339 Schüler:innen
- 47 Lehrpersonen
- 4-5 Kindergärten
- 12-14 Primarschul-Klassen





Wechsel auf Poollösung / Schuljahr 2014/2015

- SJ 2013/2014 + auslaufende EK

	FU		DaZ		IF	
1a	2	ew	2	hr	6	ew
1b	2	ew	2	hr	6	ew
2a	2	bl			4	bl
2b	2	hr	2	hr	8	um
3a	2	sm			6	sm
3b	2	sm	2	hr	6	sm
4a	2	eb			5	eb
4b	2	eb	2	hr	6	eb
5a					6	un
5b	1	hr	2	hr	6	ew

- SJ 2014/2015 / keine EK mehr

	FU		DaZ		IF	
1a			2	bl	7	bl
1b					7	ew
2a			2	ew	7	ew
2b					7	ew
3a			2	ew	7	sm
3b					7	eb
4a			2	ew	7	sm
4b					7	sm
5a					7	eb
5b					7	eb





Wechsel auf 1. - 6. Klasse

- Schuljahr 2015/2016
- eigenes fixes Zimmer / ein zu Hause
- gleichbleibendes Einkommen
- gleichbleibendes Team
- Spezialisierung auf Stufe

	FU		DaZ		IF	
1a			2	na	7	na
1b					7	na
2a			2	na	7	bl
2b					7	bl
3a			2	ew	7	ew
3b					7	ew
4a			2	ew	7	sm
4b					7	sm
5a			2	ew	7	bf
5b					7	bf
6a			2	ew	7	bf
6b					7	bf



A

E

I

O

U

Lernoase
Bubendorf



Raum, Kindergruppe und Team

Team SJ 21 / 22

Primarlehrerin
(Mi - Fr)

Schulische Heilpädagogin
(Mo - Di)

Zwei
Sozialpädagoginnen HPZ



Raum: UG SAP 1



Kinder LernoaSe
SJ 21 / 22

- Vier Erstklässler
- Zwei Zweitklässler
- Vier Viertklässler
- Ein Fünftklässler
- Ein Sechstklässler

12 Jungs mit speziellen
Lernbedürfnissen

Raum, Kindergruppe und Team

Team SJ 22 / 23

Primarlehrerin (in
Ausbildung zu SH
(Mi - Fr)

Schulische Heilpädagogin
(Mo - Di)

Eine
Sozialpädagogin HPZ



Raum: UG SAP 1



Kinder Lernoase SJ 22 / 23

- Zwei Erstklässler
- Drei Zweitklässler
- Fünf Drittklässler

10 Jungs mit
speziellen
Lernbedürfnissen

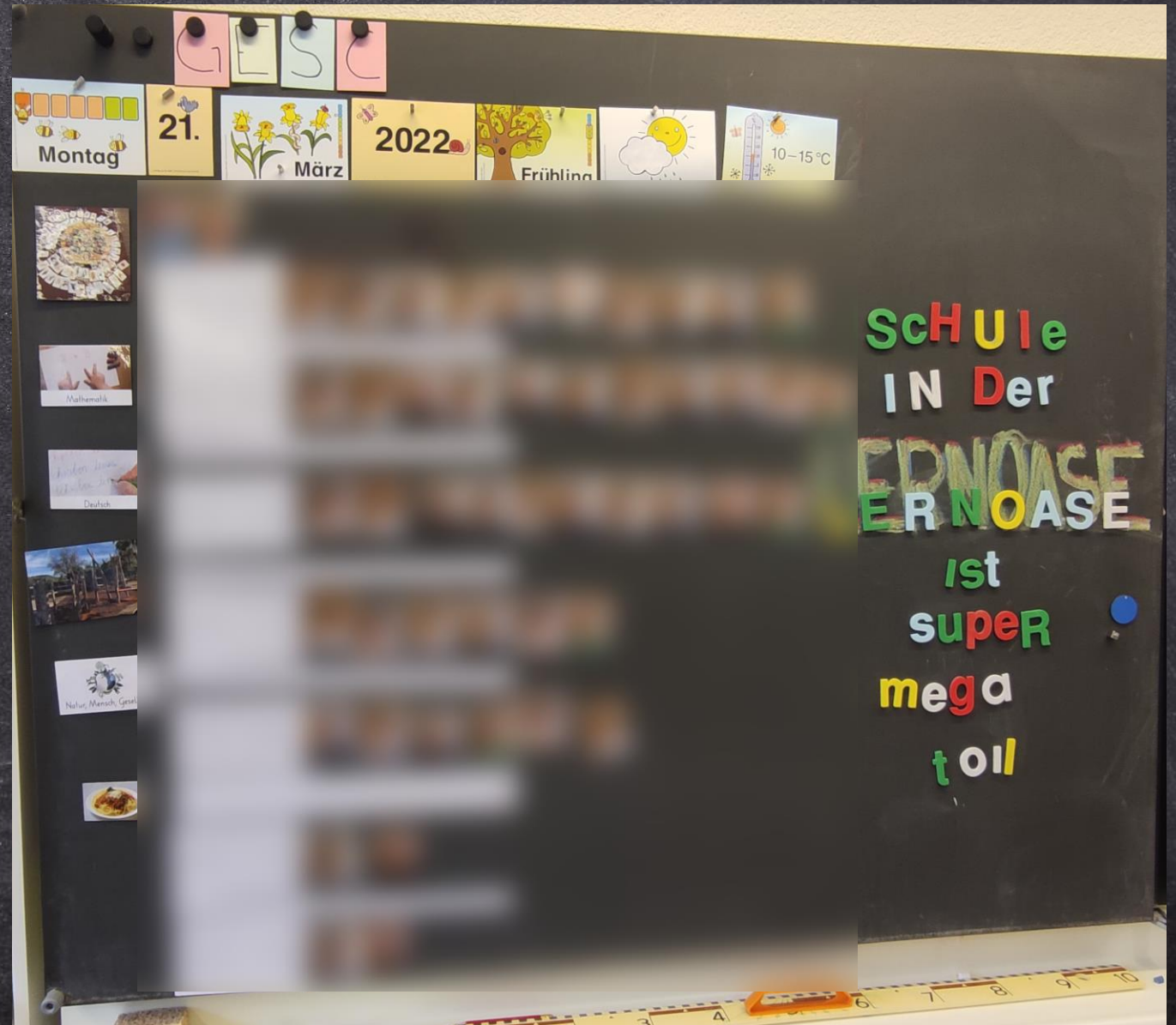


Lernoase und Stammklasse

- Die Lernoase ist keine Klasse. Die Lernoase ist Lernort für bis zu 13 Kinder von der 1- 6. Klasse, welche besondere Lernbedürfnisse aufweisen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Natur, Mensch, Gesellschaft.
- Die anderen Fächer werden von den Lernoasenkindern in der Stammklasse besucht.
- Die Klassenlehrperson der Stammklasse und die Lernoasen-Lehrpersonen übernehmen gemeinsam die Verantwortung für die Lernoasen-Schüler. Die Hauptverantwortung für die Lernoasen-Kinder liegt beim LO-Lehrerteam, dieses leitet auch die Standortgespräche.
- Die Gruppenzusammensetzung ändert sich im Verlauf eines Schultages

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Wechselnde
Gruppenzusammen-
setzung in der
Lernphase



Unterricht in der Lernoase



Orientierungsrahmen Lehrplan 21



Indiv. Jahresplanung / Quartalsplanung für jedes Kind



Lerninhalte und Lernziele der Klassenstufe VS / UND indiv. Lernstand



Beziehung als Basis, Enge Begleitung, individuelle Förderung,



Handelndes, entdeckendes und spielerisches Lernen im Fokus



ZIELE: Lernen vom Kind her denken ☺ Erfolgserlebnisse ermöglichen, Selbstvertrauen, Lernfreude und Motivation stärken

Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer + Verhaltenssteuerung verbessern

Lernstrategien, Arbeitstechniken und Handlungsplanung erwerben





Lernoase



Beispiel Stundenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.35 - 08.00					
08.00 - 08.27	MK	MK	MK	MK	MK
08.30 - 09.15	M	M	M	W / TW	M
09.20 - 10.05	D	D	F	W / TW	D
10.25 - 11.10	NMG	SPORT	F	M	NMG
11.15 - 12.00	ICT	NMG	D	D	ICT
<u>Mittag</u>					
13.45 - 14.30		W / TW		F	BG
14.40 - 15.25		<u>W / TW</u>		NMG	SPORT
15.30 - 16.15				SPORT	

Montag und Dienstag unterrichte

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Die hellblau markierten Fächer werden in der Stammklasse besucht.





Vorteile Lernoase

- Wohlbefinden / Motivation
- Teil-Separation – Stammklasse (Stigmatisierung)
- Individuelle Förderung (Erfolgserlebnisse, Motivation)
- Kleine Lerngruppe (Ruhe, spielerisches und handelndes Lernen, enge Betreuung)
- Lerngruppe variabel
- Sozial- und Selbstkompetenz
- Lernen am Modell (Stammklasse)
- Ort der Deeskalation





Nachteile Lernoaase

- 1./2. Klasse 560m (650m) Weg zur Stammklasse
- Beziehungskonstanz, gleichbleibende Strukturen und Rituale
- Zugehörigkeit?
- Unterrichtsentwicklung Stammklassenteam
- Zuständigkeit / Verantwortung
- Zusammenarbeit



Beurteilung in der Lernoase



- Übliches Zeugnis (mit Lernbericht)
- M, D, NMG setzt Lernoasenteam, Rest Stammklassenteam
- Regelmässige Lernkontrollen gemäss kommunizierten Lernzielen
- Standortgespräch (Leitung LP der Lernoase)



Schülerinnen- und Schülerprofil

Verzögerter Start in die Primarschule/ EK

Lernbeeinträchtigung

Soziale Auffälligkeiten

Deutsch als Zweitsprache - intensiv



Der Übertritt in die Lernoase erfolgt nach Absprache mit SHP, Schulleitung und Eltern.

Es braucht nur in unklaren Fällen eine SPD- oder KJP-Abklärung.

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z



A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z









A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z



A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z





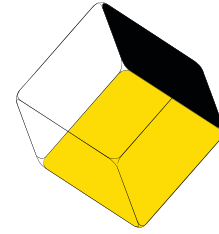


"Wir brauchen Menschen,
die zu uns ja sagen,
uns annehmen wie wir sind,
uns so begegnen,
dass wir wagen,
Gefangenes zu befreien,
Verschüttetes freizulegen,
Angst abzubauen
und Vertrauen wachsen zu lassen.

Wir brauchen Menschen,
die verstehen,
dass manches nicht gelingt;
die uns unterstützen und begleiten,
ermutigen und stärken.

Und wir können anderen
dieser Mensch sein."

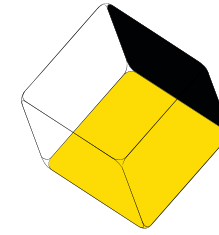
Max Feigenwinter



Primarstufe
Therwil

Ressourcenverteilung der Speziellen Förderung an der PS Therwil

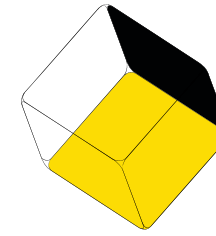
Ablauf



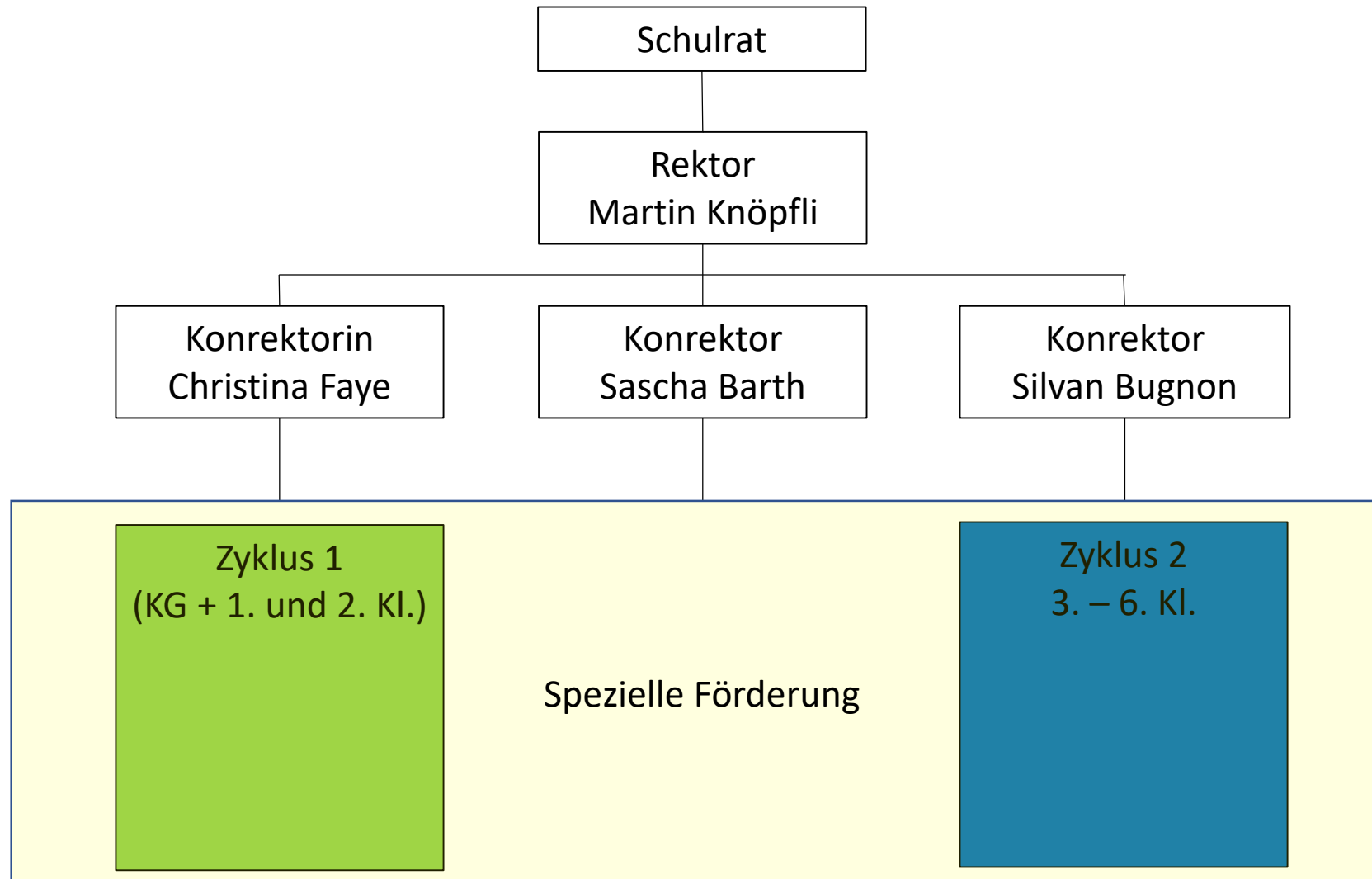
Primarstufe Therwil

- Begrüssung
- Organigramm
- Kurz über uns
- Vorstellen PS Therwil
- Angebote Spez Fö
- Ressourcen ISF
- Wichtige Aspekte
- Ablauf Ressourcenverteilung
- KRT
- BUB ISF
- Verteilung Sozialpädagogik
- Vorlage SP-Stundenplan
- Jahresablauf
- Fragerunde (15')

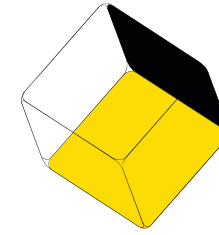
Organigramm



Primarstufe
Therwil



Kurz über mich

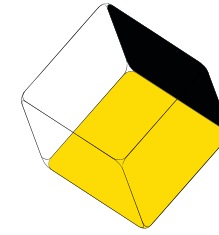


Primarstufe
Therwil

- Sascha Barth
- 31 Jahre alt
- Seit 8 Jahren LP hier in Therwil
- Aufgewachsen und zur Schule gegangen in Therwil
- Seit März 2022 SL-Mitglied
- Ressort Spezielle Förderung



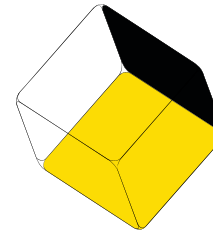
Kurz über mich



Primarstufe
Therwil

- Lukas Brönnimann
- 48 Jahre alt
- Vater
- 12 Jahre Klassenlehrer an der Gehörlosen- und Sprachheilschule (GSR)
- 8 Lehrperson an der Kleinklasse Therwil
- 17 Jahre Praxislehrperson ISP
- Momentan ISF-Lehrperson und BUB ISF Therwil





Primarstufe
Therwil

Schulhäuser in Therwil



Mühleboden



Benken



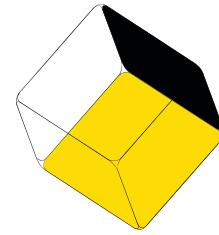
Sternen



Bahnhof



Wilmatt



Primarstufe
Therwil

Kindergärten in Therwil



Alemannenstrasse 1+2



Baslerstrasse



Hinterkirchweg



Parkstrasse Ost + West



Teichstrasse (HP KG)



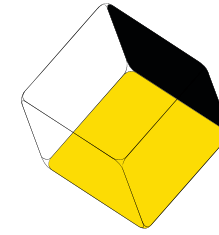
Wilmatt 1 + 2



Witterswilerfeldweg

Allgemeines

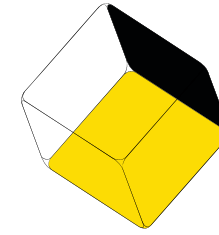
- Ca. 800 Schülerinnen und Schüler
- 44 Klassen (davon 9 Kindergärten)
- 115 Angestellte
- 2-2-2 Klassensystem (seit 2017/18)



Primarstufe
Therwil

***Neues Konzept
Spez Fö
in Arbeit***

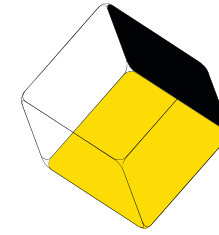
Angebote Spez Fö



Primarstufe
Therwil

- Einführungsklassen (2x in Therwil)
- Kleinklassen (2x in Therwil)
- Integrative heilpädagogische Schulungsform (mit und ohne ILZ)
- Begabungs- und Begabtenförderung
- Deutsch als Zweitsprache, Intensivkurs DaZ
- Integrationsklasse (KG und UST)
- Logopädie
- Nachteilsausgleich

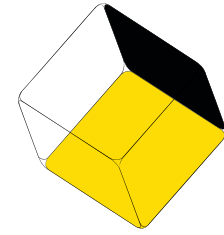
Ressourcen ISF



Primarstufe
Therwil

- Bis Schuljahr 15/16 an einzelne Kinder gebunden
- Seit 17/18 ein Pool der gesamten Ressourcen der Speziellen Förderung.
- Der Pool wurde bisher gleichmässig auf 6 Lektionen pro Klasse verteilt. Im Klassenteam durften die Lektionen nach Bedarf aufgeteilt werden.

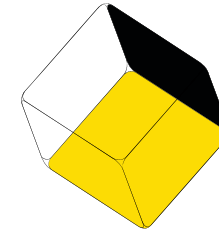
Kritische Gedanken



Primarstufe
Therwil

- Wenn der Stundenplan gelegt ist, lassen sich die ISF Lektionen nicht mehr gut umverteilen.
- Je nach Zusammensetzung braucht jede Klasse unterschiedlich viel Unterstützung (Heterogenität erfordert bessere Ressourcennutzung).
- Das Giesskannenprinzip ist nicht im Sinne der SuS.

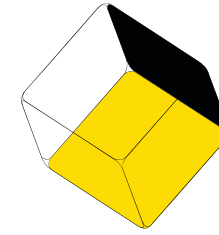
Neu



Primarstufe Therwil

- Auf das Jahr 22/23 wurde der Lektionenpool der Speziellen Förderung auf durchschnittlich ca. 5 Lektionen pro Klasse gekürzt.
- Das **Kriterienbasierte Ressourcierungstool (KRT)** wurde zur Planung des Schuljahres 22/23 erstmals angewandt.
- Das KRT soll helfen, die ISF Lektionen nach dem Unterstützungsbedarf der einzelnen Klassen zu verteilen.
- Die Verteilung der Lektionen mit Hilfe des KRT soll möglichst praxisnah geschehen (Beobachtungen, Gespräche etc.)

Neue Verteilung Ressourcen



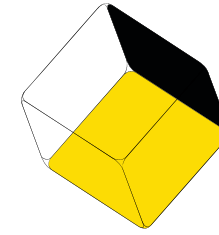
Primarstufe
Therwil

- 3.9 L/10 SuS
- (mit EK und KK)

ca. 290 L

5.4 L/10 SuS
(ohne EK und
KK)

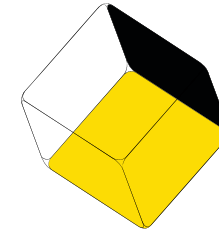
KRT



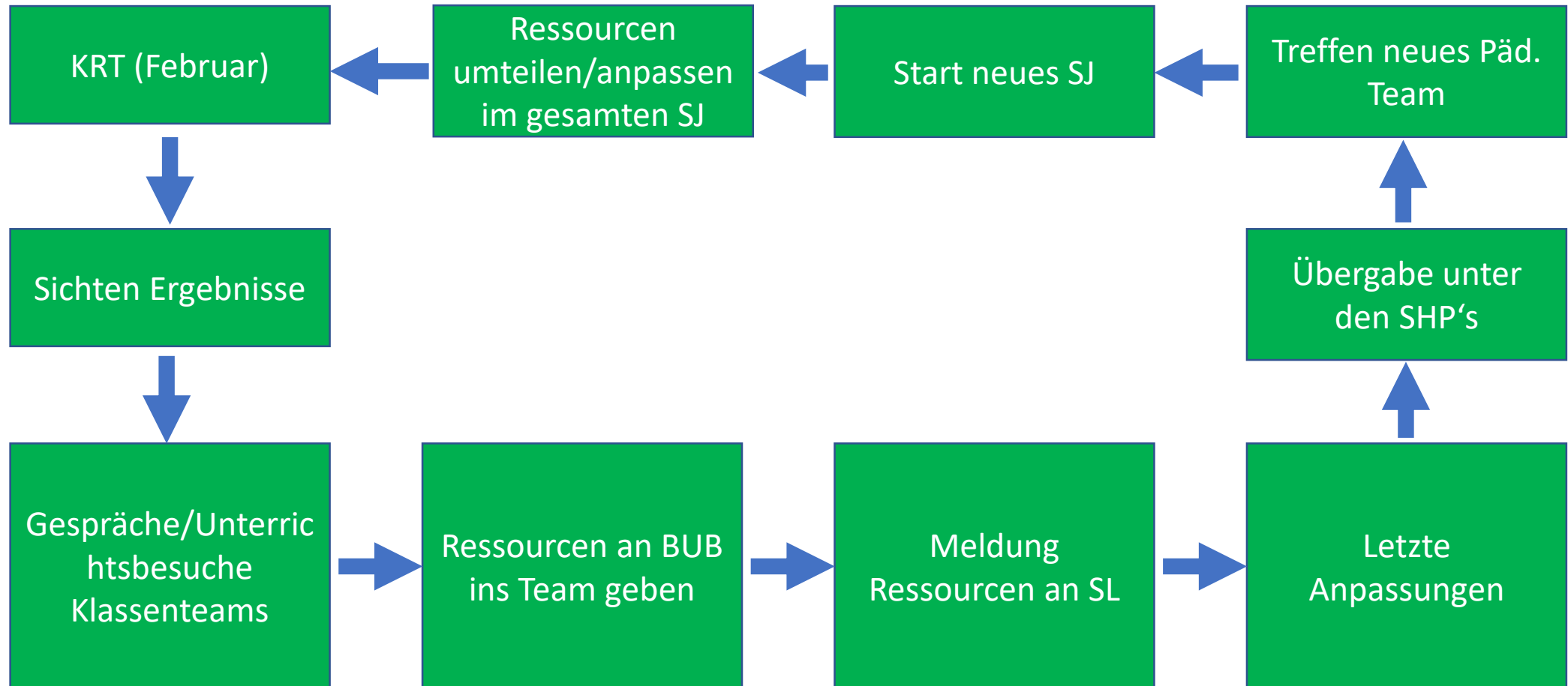
Primarstufe
Therwil

- **Kriterienbasiertes Ressourcierungstool**
- Jedes päd. Kernteam erfasst jeden einzelnen SuS
- 7 Kriterien
- Werte von 1-4 oder JA/NEIN
- Gesamtübersicht geht an SL
- SL erhält Gesamtübersicht und sieht, wo grösserer Bedarf herrscht
- Ressourcen gehen ins Schulhaus

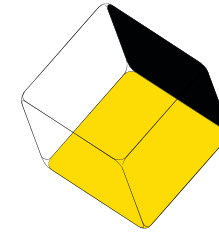
Ablauf Ressourcenverteilung



Primarstufe
Therwil



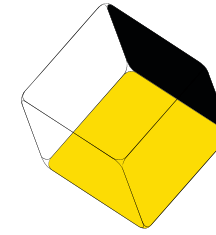
KRT-Kriterien



Primarstufe
Therwil

- Fachlicher Unterstützungsbedarf
- Fachlicher Unterstützungsbedarf mit individuell reduzierten Lernzielen
- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Begabungs- und Begabtenförderung mit oder ohne individuell erweiterte Lernziele
- SAV (standardisiertes Abklärungsverfahren)
- DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

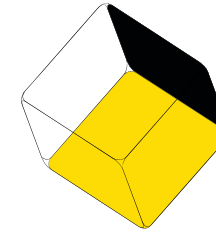
Fach- und Sachebene



Primarstufe
Therwil

Stufen	Während dem Unterricht	Neben dem Unterricht
1 = grün	<ul style="list-style-type: none"> - S. läuft im Klassenstoff mit, kann durch normale Individualisierung des Unterrichts dem Stoff folgen 	<ul style="list-style-type: none"> - LP muss fast nie speziell über dieses Kind nachdenken, kein zusätzlicher Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs oder den Eltern usw.) - keine spezielle Unterrichtsvor- oder Nachbereitung notwendig
2 = gelb	<ul style="list-style-type: none"> - S. benötigt leichte Unterstützung, um Unterricht zu folgen - S. kann durch KLP oder zweite LP, Soz.-Päd., HP-LP niederschwellig und integrativ abgefangen werden - normale LZ werden so erreicht 	<ul style="list-style-type: none"> - LP muss ab und zu speziell über dieses Kind nachdenken, oder zusätzlichen Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs oder den Eltern usw.) betreiben - keine spezielle Unterrichtsvor- oder Nachbereitung notwendig
3 = orange	<ul style="list-style-type: none"> - S. braucht teilweise anderes Programm als die Klasse, Programm muss speziell angepasst werden - «typisches ISF-Kind» ohne ILZ oder höchstens ILZ in einem Hauptfach - Förderung benötigt Fachperson - ist mit obengenanntem Aufwand und genügend Ressourcen «tragbar» 	<ul style="list-style-type: none"> - LP muss öfters speziell über dieses Kind nachdenken - zusätzlicher Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs oder den Eltern usw.) ist öfters nötig - spezielle Unterrichtsvor- oder Nachbereitung notwendig
4 = rot	<ul style="list-style-type: none"> - S. braucht komplett anderes Programm als die Klasse - «eher EK oder KK-Kind», ILZ in allen drei Hauptfächern - ist mit obengenanntem Aufwand «fast nicht tragbar» - es werden sehr viele Ressourcen für dieses Kind benötigt/»verbraucht« 	<ul style="list-style-type: none"> - LP muss regelmässig speziell über dieses Kind nachdenken - zusätzlicher Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs, Fachstellen oder den Eltern usw.) ist regelmässig nötig - spezielle Unterrichtsvor- oder Nachbereitung zwingend notwendig

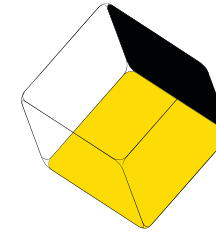
Selbst- und Sozialkompetenz



Primarstufe Therwil

Stufen	Während dem Unterricht	Neben dem Unterricht
1 = grün	<ul style="list-style-type: none">- seltene, normale Konflikte und dem Alter angepasste Fähigkeit mit diesen umzugehen/ Lösungen zu finden- Selbstorganisation weitgehend eigenständig, unauffällig/altersangepasst	<ul style="list-style-type: none">- LP muss fast nie speziell über dieses Kind nachdenken, kein zusätzlicher Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs oder den Eltern usw.) nötig
2 = gelb	<ul style="list-style-type: none">- ab und zu, normale Konflikte und Unterstützung nötig, um mit diesen umzugehen/ Lösungen zu finden- braucht bei Selbstorganisation punktuell Hilfe	<ul style="list-style-type: none">- LP muss ab und zu speziell über dieses Kind nachdenken, oder zusätzlichen Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs oder den Eltern usw.) betreiben
3 = orange	<ul style="list-style-type: none">- häufig, normale Konflikte und Unterstützung nötig, um mit diesen umzugehen/ Lösungen zu finden- braucht bei Selbstorganisation häufig Hilfe- Unterstützung von Fachperson (Soz.Päd., Sozialarbeit) nötig	<ul style="list-style-type: none">- LP muss häufig speziell über dieses Kind nachdenken, oder zusätzlichen Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs, Fachstellen oder den Eltern usw.) betreiben
4 = rot	<ul style="list-style-type: none">- fast täglich Streitigkeiten und/oder ab und zu starke emotionale Ausbrüche (übergreifiges Verhalten etc.)- braucht auch «Auszeiten» in anderen Klassen, im Gang etc.- benötigt viel Begleitung durch Fachperson (Soz.Päd.)- ist mit obengenanntem Aufwand «fast nicht tragbar»- es werden sehr viele Ressourcen für dieses Kind benötigt/»verbraucht«	<ul style="list-style-type: none">- LP muss regelmässig über dieses Kind nachdenken (hohe Belastung) und/oder zusätzlichen Aufwand (Gespräche, Telefonate mit anderen LPs, Fachstellen oder den Eltern usw.) betreiben

ILZ, BBF, SAV, DaZ



Primarstufe
Therwil

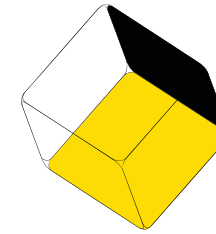
Antwort	Hat ein/e Schüler/in individuell reduzierte Lernziele in einem oder in mehreren Fächern, so ist dies mit «ja» zu vermerken.
Ja	-S. hat in einem oder mehreren Fächern individuell reduzierte Lernziele
Nein	-S. hat keine individuell reduzierten Lernziele

Antwort	Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) mit oder ohne individuell erweiterten Lernzielen
Ja	-S. hat in einem oder mehreren Fächern Bedarf an BBF und ist abgeklärt -Beim S. ist eine Abklärung angedacht
Nein	-S. hat kein Bedarf an BBF

Antwort	Hat ein/e Schüler/in eine durch SAV (standardisiertes Abklärungsverfahren via SPD, KJP, Psychomotorik etc.) diagnostizierte Lernschwierigkeit, ist dies in der Unterstützungsfaktoreneinschätzung mit «ja» zu vermerken, ansonsten mit nein.
Ja	SAV liegt vor, bspw. aufgrund erheblicher kognitiver Beeinträchtigung / erheblicher sozialer Beeinträchtigung Eine Abklärung ist angedacht oder bereits im Gange. Eine Abklärung ist nötig, jedoch sind die Erziehungsberechtigten nicht einverstanden.
Nein	SAV liegt nicht vor und es herrscht kein Bedarf

Antwort	Hat ein/e Schüler/in Bedarf an Förderung in DaZ, ist dies mit «ja» zu vermerken, ansonsten mit «nein».
Ja	-S. hat Bedarf an Förderung in DaZ
Nein	S. hat kein Bedarf an Förderung in DaZ

Beispiel KRT



Primarstufe Therwil

Übrig bleibende Schülerinnen-Felder freilassen (der Wert "0" wird nicht verrechnet)

künftige 2A	
Gesamtförderbedarf Klasse	
Fachlicher Unterstützungsbedarf	0
Fachlicher Unterstützungsbedarf mit irLZ	0
Selbstkompetenz	0
Sozialkompetenz	0
BBF	0
SAV	0
DaZ	0

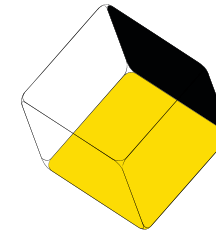
Bezeichnung der Klasse	Anzahl SuS
künftige 2A	0

Schülerin 1	Vor-/Nachname	Einschätzung durch	Unterstützungsfaktor	Ausprägung	Gewichtung	Gesamt
		KLP / SHP	Fachlicher Unterstützungsbedarf	0	0.15	0
		KLP / SHP	Fachlicher Unterstützungsbedarf mit individuell reduzierten Lernzielen	nein	1	
		KLP	Selbstkompetenz	0	0.35	
		KLP	Sozialkompetenz	0	0.25	
		KLP / SHP	BBF (Begabungs- und Begabtenförderung)	nein	1	
		KLP / SHP	SAV (standardisiertes Abklärungsverfahren)	nein	1	
		KLP / DaZ-LP	DaZ (Deutsch als Zweitsprache)	nein	1	

Schülerin 2	Vor-/Nachname	Einschätzung durch	Unterstützungsfaktor	Ausprägung	Gewichtung	Gesamt
		KLP / SHP	Fachlicher Unterstützungsbedarf	0	0.15	0
		KLP / SHP	Fachlicher Unterstützungsbedarf mit individuell reduzierten Lernzielen	nein	1	
		KLP	Selbstkompetenz	0	0.35	
		KLP	Sozialkompetenz	0	0.25	
		KLP / SHP	BBF (Begabungs- und Begabtenförderung)	nein	1	
		KLP / SHP	SAV (standardisiertes Abklärungsverfahren)	nein	1	
		KLP / DaZ-LP	DaZ (Deutsch als Zweitsprache)	nein	1	

Schülerin 3	Vor-/Nachname	Einschätzung durch	Unterstützungsfaktor	Ausprägung	Gewichtung	Gesamt
		KLP / SHP	Fachlicher Unterstützungsbedarf	0	0.15	0
		KLP / SHP	Fachlicher Unterstützungsbedarf mit individuell reduzierten Lernzielen	nein	1	
		KLP	Selbstkompetenz	0	0.35	
		KLP	Sozialkompetenz	0	0.25	
		KLP / SHP	BBF (Begabungs- und Begabtenförderung)	nein	1	
		KLP / SHP	SAV (standardisiertes Abklärungsverfahren)	nein	1	
		KLP / DaZ-LP	DaZ (Deutsch als Zweitsprache)	nein	1	

Beispiel KRT



Primarstufe Therwil

Pool ISF Heilpädagogik	Gesamtförderbedarf	Zugewiesene Lektionen
für fachl. Unterstützung	0	0,00
für fachl. Ustü mit ind. red. LZ	0	0,00
Pool ISF Sozialpädagogik		
für fachl. Ustü mit ind. red. LZ	0	0,00
für Selbst- und Sozialkompetenz	0	0,00
Pool ISF Assistenz		
	0	0,00
Pool ISF Begabungs- und Begabtenförderung		
	0	0,00
Separater Pool		
DaZ	0	0

Qualifikationszone
Anzahl SuS mit indiv. red. LZ
0
Anzahl SuS mit BBF
0
Anzahl SuS mit SAV
0
Anzahl SuS mit DaZ
0

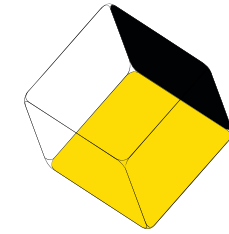
künftiger KiGa 1A		
	Gesamtförderbedarf	Zugewiesene Lektionen
Fachl. Ustü	0	ISF HP
Fachl. Ustü mit ind. red. LZ	0	ISF HP für ind. red. LZ
Selbstkompetenz	0	ISF SozPäd für ind. red. LZ
Sozialkompetenz	0	ISF ASS nur für SEK
BBF	0	ISF SozPäd für SEK & SOK
SAV	0	ISF BBF
DaZ	0	keine InSo
Zugewiesene Lektionen exkl. SAV & DaZ		DaZ

künftiger KiGa 1B		
	GF	Z. L.
FU	0	ISF HP
FU mit IrLZ	0	ISF HP für IrLZ
SEK	0	ISF SozPäd für IrLZ
SOK	0	ISF ASS für SEK
BBF	0	ISF SozPäd für SEK & SOK
SAV	0	ISF BBF
DaZ	0	keine InSo
Zugew. Lekt. exkl. SAV & DaZ		DaZ

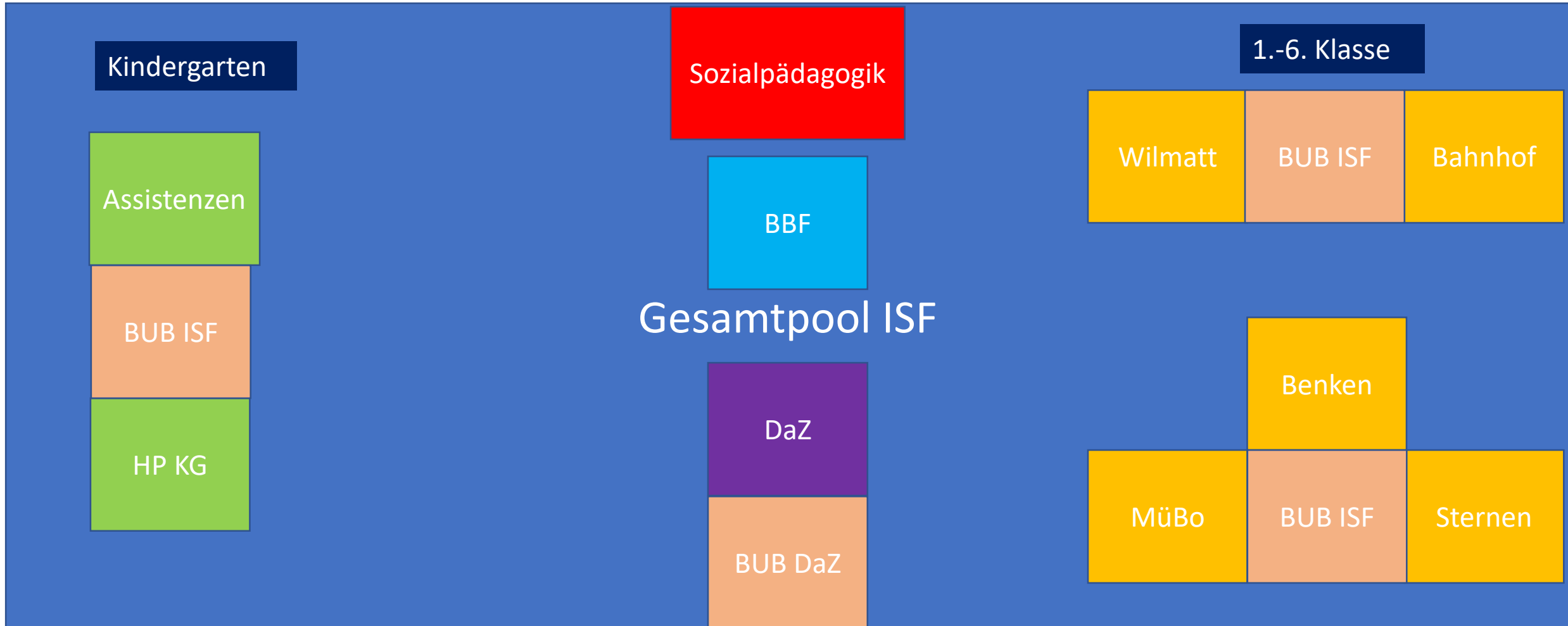
künftiger KiGa 2A		
	Gesamtförderbedarf	Zugewiesene Lektionen
Fachl. Ustü	0	ISF HP
Fachl. Ustü mit ind. red. LZ	0	ISF HP für ind. red. LZ
Selbstkompetenz	0	ISF SozPäd für ind. red. LZ
Sozialkompetenz	0	ISF ASS nur für SEK
BBF	0	ISF SozPäd für SEK & SOK
SAV	0	ISF BBF
DaZ	0	keine InSo
Zugewiesene Lektionen exkl. SAV & DaZ		DaZ

künftiger KiGa 2B		
	GF	Z. L.
FU	0	ISF HP
FU mit IrLZ	0	ISF HP für IrLZ
SEK	0	ISF SozPäd für IrLZ
SOK	0	ISF ASS für SEK
BBF	0	ISF SozPäd für SEK & SOK
SAV	0	ISF BBF
DaZ	0	keine InSo
Zugew. Lekt. exkl. SAV & DaZ		DaZ

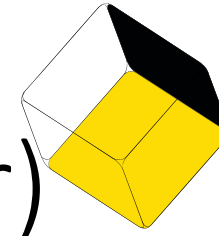
Ressourcennutzung



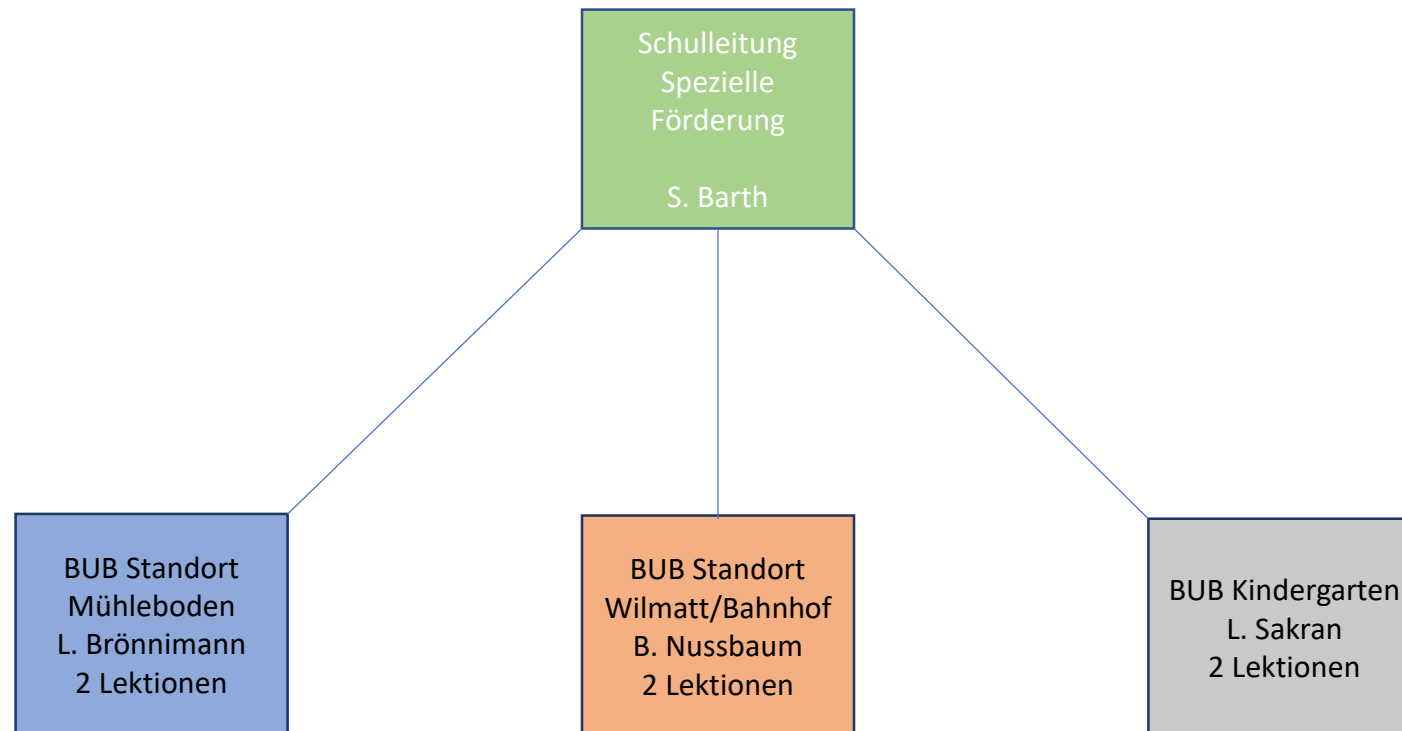
Primarstufe
Therwil



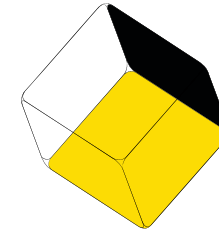
BUB ISF (Beratungs- und Unterstützungsbeauftragte/r)



Primarstufe
Therwil



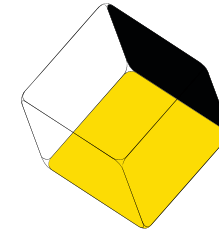
Profil



Primarstufe
Therwil

- Heilpädagogische Ausbildung mit Erfahrungshintergrund
- Einige Jahre Berufserfahrung
- Gute Verankerung im Kollegium
- Beratungskompetenz und Prozessbegleitungskompetenz
- Nutzt selber passendes Coaching zur Reflexion der eigenen Rolle
- Bindeglied zur SL

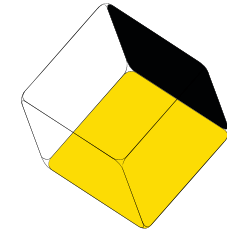
Austausch Fachschaft



Primarstufe
Therwil

- Stärkung der Rolle als ISF-LP
- Gegenseitige Unterstützung
- Vorhandene Ideen und Ressourcen nutzen
- Fachliche und persönliche Weiterentwicklung
- Teamentwicklung
- Fallbesprechungen
- Austausch/Besprechungen ISF-Berichte/Förderpläne
- Themen aus dem Team

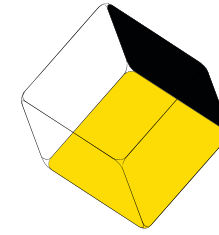
Aufgaben



Primarstufe
Therwil

- Stundenpläne der SHPs an den jeweiligen Standorten legen
- Sitzungsleitung der Speziellen Förderung
- Verwaltung des Budgets (Verbrauchsmaterial, Diagnostik, Weiterbildungen)
- Teilnahme an Netzwerktreffen ISF (kann auch delegiert werden)

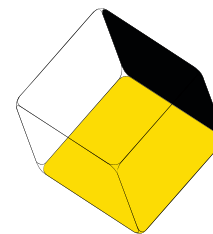
Diagramm Funktionen ISF



Primarstufe
Therwil

Angebot	Indikation	Zuweisung Unterstützungsmassnahme
ISF ohne ILZ ISF mit ILZ	LP/SHP SPD/KJP	SL
Kleinklasse	SPD/KJP	SL
Einführungsklasse	SHP	SL
DaZ, FaZ, FSK		SL
Spezielle Förderung an Privatschulen	SPD/KJP	AVS
Psychomotorik	Kinderarzt/SPD/KJP	PTZ
Logopädie	Logopäde/in	Logopädischer Dienst

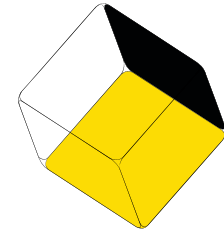
Ablauf Integrative Schulische Förderung (ISF)



Primarstufe Therwil

Wann	Was	Spezielles
August – Oktober	Erfassung, Diagnostik der neuen SuS Gedanken über Förderziele Erstgespräche: <ul style="list-style-type: none"> • Obligatorisch für SuS mit ILZ • Empfohlen für SuS ohne ILZ 	
	Neue ISF SuS: Anlegen neuer Ordner	Förderordner
September – November	Förderplangespräche mit Eltern ggf. mit KLP (für SuS mit ILZ) ILZ ins SAL eintragen (der Zeugnisbericht wird auf diesen Eintragungen basieren)	Bekanntgabe Datum von Sekretariat
Dezember – Januar	Standortgespräche mit Eltern geleitet von KLP	
März	späteste Anmeldung bei SPD für Abklärungen vor neuem Schuljahr	SPD
April – Juni	Förderplangespräche ggf. mit KLP (für SuS mit ILZ)/ Abschlussgespräche	
Juni	Lernberichte für Zeugnis für SAL erstellen	Bekanntgabe Datum von Sekretariat
Juni	ggf. Übergabegespräche an neue SHP	

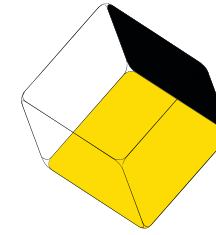
Verteilung Sozialpädagogik



Primarstufe
Therwil

- Regelmässige Treffen mit Team SP
- SuS mit Werten 3 und 4 im KRT nachgehen->Austausch mit päd. Team
- Unterrichtsbesuche bei neuen Fällen und auf Anfrage LP's
- Runder Tisch mit Erziehungsberechtigten, KLP und SP
- Liste mit Bedarf wird stetig ergänzt und angepasst

Vorlage Stundenplan



Primarstufe
Therwil

Name	
Anstellungsprozent	
Wochenstunden total	

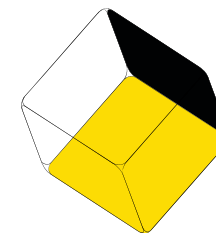
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00-08.27					
08.30-09.15					
09.20-10.05					
10.25-11.10					
11.15-12.00					
13.45-14.30					
14.30-15.15					
15.25-16.10					

Name	Vorname	h	Priorität*			Bemerkungen
			a	b	c	

***Priorität**

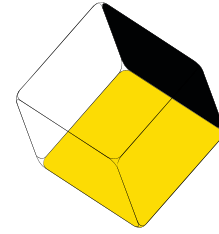
- a. Die Stunden des jeweiligen Kindes können flexibel reduziert werden.
- b. Die Stunden können nur im äussersten Notfall reduziert werden.
- c. Bei den Stunden handelt es sich um das absolute Minimum. Es kann bis auf Weiteres keine Reduktion stattfinden.

Jahresablauf SP



Primarstufe
Therwil

Spätester Zeitpunkt	Anlass/Aufgabe	Teilnehmende	Datum
Bis Ende Juli	Abgabe Stundenplan an SL		
August/September	Förderdiagnosegespräch, Förderplanung	SP, Klassenteam	
Bis Ende Oktober	Elterngespräch: Die Eltern sind über die sozialpädagogische Förderdiagnostik informiert.	SP, Erziehungsberechtigte	
Januar	Teilnahme am Standortgespräch	SP, KLP	
Dezember-März	Fachkonvent Strategie (Protokoll von Erziehungsberechtigten unterzeichnen lassen und Original an SL)	SP, Klassenteam, SL, evtl. SPD und/oder KJP	
Juni	Sozialpädagogischen Entwicklungsbericht verfassen: Elektronische Abgabe via SAL ans Sekretariat. Wird zusammen mit dem Zeugnis an die Erziehungsberechtigten abgegeben.		
August-Juli	Monatsstundenbuchhaltung führen und am MAG oder auf Verlangen vorweisen		



Primarstufe
Therwil

Fragen???



Atelier: Sprachstanderfassung Deutsch als Zweitsprache – Möglichkeiten und Begrenzungen



Do. 29.10.2022 | Liestal
Dr. Ursula Ritzau | ursula.ritzau@fhnw.ch

Spracherwerbsprozesse L1

Was sagen diese beiden Sätze über den Sprachstand des Kindes sowie über den Spracherwerbsprozess aus?

«Ich ging einfach.»

«Ich gehe einfach.»

Fehler reflektieren den
Spracherwerbsprozess

Spracherwerbsprozesse L1

Phase 1: „ging“

Nicht analysierte
Einheit (korrekt
imitiert)

Phase 2: „gingte, gehte“

Systematische
Formenbildung der
schwachen Verben

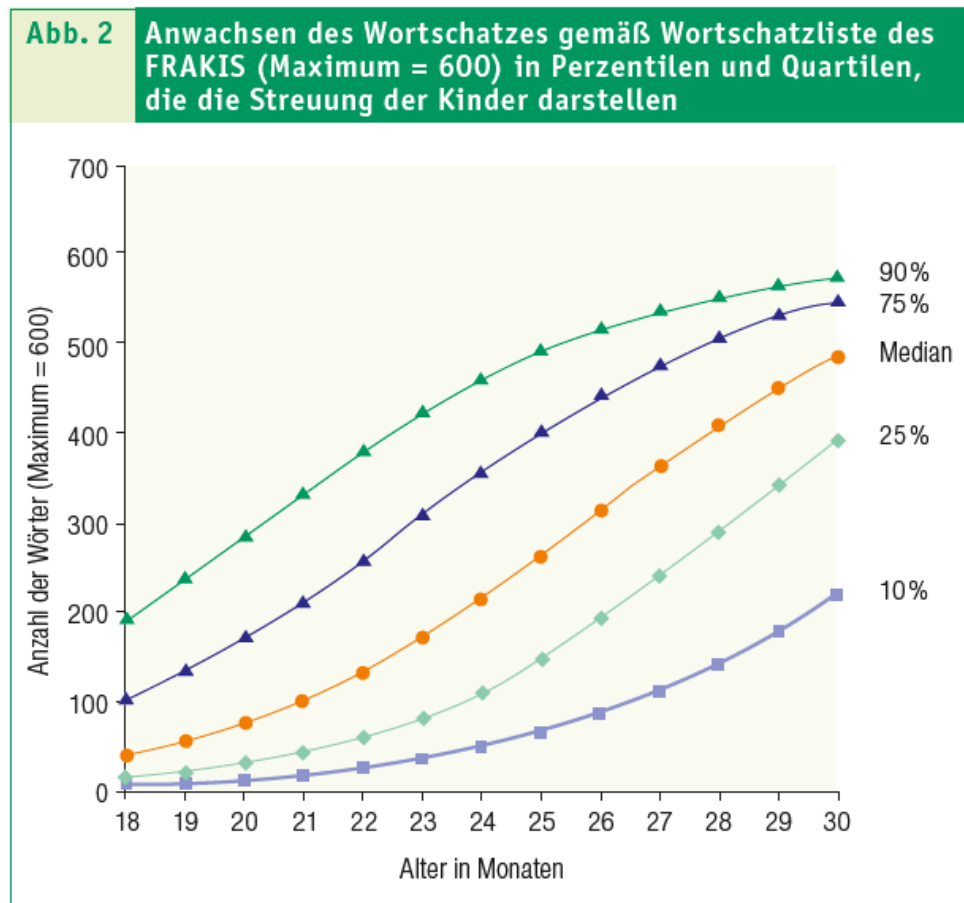
Phase 3: „ging“

Korrekte, konjugierte
Form

(Ehlich 2012)

Sprachentwicklung und Sprachstand

Was ist normal im frühen Spracherwerb? - Enorme Variabilität!



10% der schnellsten Kinder

Normalbereich (80% der Kinder)

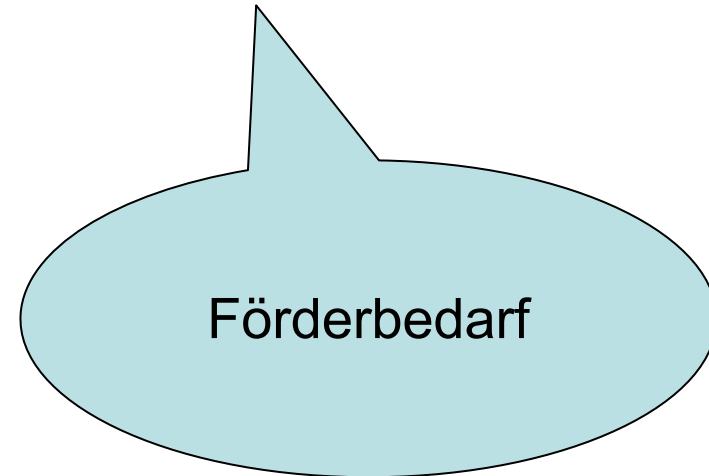
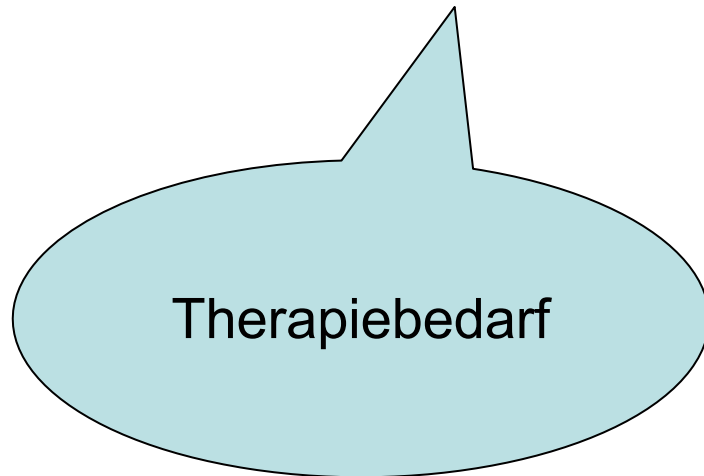
10% Risikokinder

- Late talker
- Sprachentwicklungsstörung

(Szagun 2014: 12)

Sprachentwicklung und Sprachstand

- Medizinisch verursachte Störungen vs. sozial verursachte Verzögerungen



Spracherwerbsprozesse in der Zweitsprache (L2)

Auch hier grosse Variabilität!

Individuelle Unterschiede der Lernenden:

- Alter und Anzahl Jahre in der Schweiz
- Erstsprache(n) und andere Sprache(n)
- Sozialisierung, Bildungsbiographie
- Migrations-/Fluchtbiographie, soziale Situation, emotionale Verfassung
- Motivation und Persönlichkeit
- Erwartungen durch Eltern und Lehrpersonen
- Qualität der Sprachförderung
- und mehr...

Sprachdiagnostik

Zuweisungsverfahren

- Summative Beurteilung
- Ja/Nein-Entscheidungen (z.B. Logopädie, DaZ)
- Selektion
- Normative und politische Zielsetzungen

Förderdiagnostik

- Formative Beurteilung
- Wie-Entscheidungen (Sozialform, Schulstoff)
- Ressourcenorientierung
- pädagogische und entwicklungsorientierte Zielsetzungen

Diagnostik: Grundlegendes

- Diagnostik hat drei Funktionen
 - eine deskriptive (beschreiben)
 - eine explikative (Aufschluss über Risiken geben)
 - eine prognostische (nächste Entwicklungsschritte vorhersagen)
- Grundlage für den Vergleich ist die...
 - soziale Bezugsnorm (Vergleich mit anderen)
 - individuelle Bezugsnorm (Vergleich mit selbst)
 - kriteriale Bezugsnorm (Vergleich mit Lernziel, Curriculum, Lehrplan ...)

Sprachdiagnostische Verfahren: Typen

«pädagogisch einsetzbare Verfahren, die Aussagen über die sprachlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern [...] zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Bildungsbiographie liefern» (Reich und Jeuk 2020: 548).

Typen von Verfahren (Wildemann & Merkert 2020)

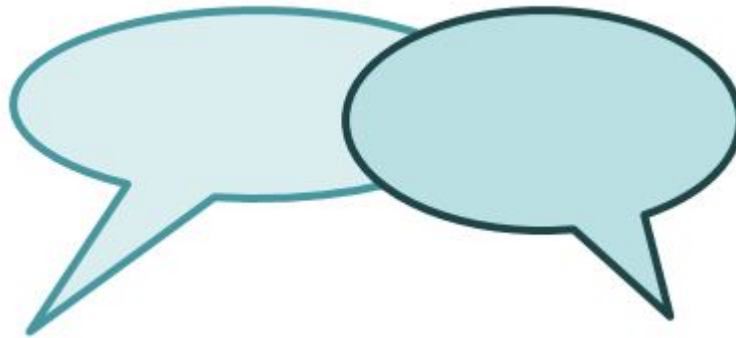
- Befragungen (Gespräch mit Eltern, Schüler:innen, Lehrpersonen...)
- Beobachtungen (spontan oder systematisch)
- Tests (Normstichprobe)
- Screenings (Leistungsgrenze)
- Profilanalyse (Analyse der Satzstellung)

Erfassung sprachlicher Kompetenzen und Defizite

- „Sprachstand“ = Momentaufnahme
- Sprachentwicklung = dynamischer Prozess
 - verläuft nicht linear
 - „Sprachstand“ bei Mehrsprachigen = beide (alle) Sprachen
- Umfasst unterschiedliche sprachliche Symbole und Routinen der Sprachhandlung
 - das gesamte Repertoire sprachlicher Symbole und Routinen eines Sprechers ist **nicht erfassbar**
- Auswahl stellvertretender Indikatoren (z.B. Satzstellung)

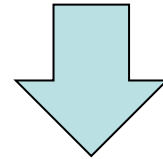
Murmelgespräch

- Was ist Ziel und Zweck einer Sprachstandanalyse?
- Wie profitieren Lehrpersonen und Schüler:innen von einer Sprachstandanalyse?
- Welche Aspekte der Sprache sollen analysiert werden?

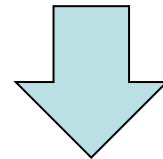


Ziele der Sprachstandanalyse

Sprachstand des Kindes festlegen



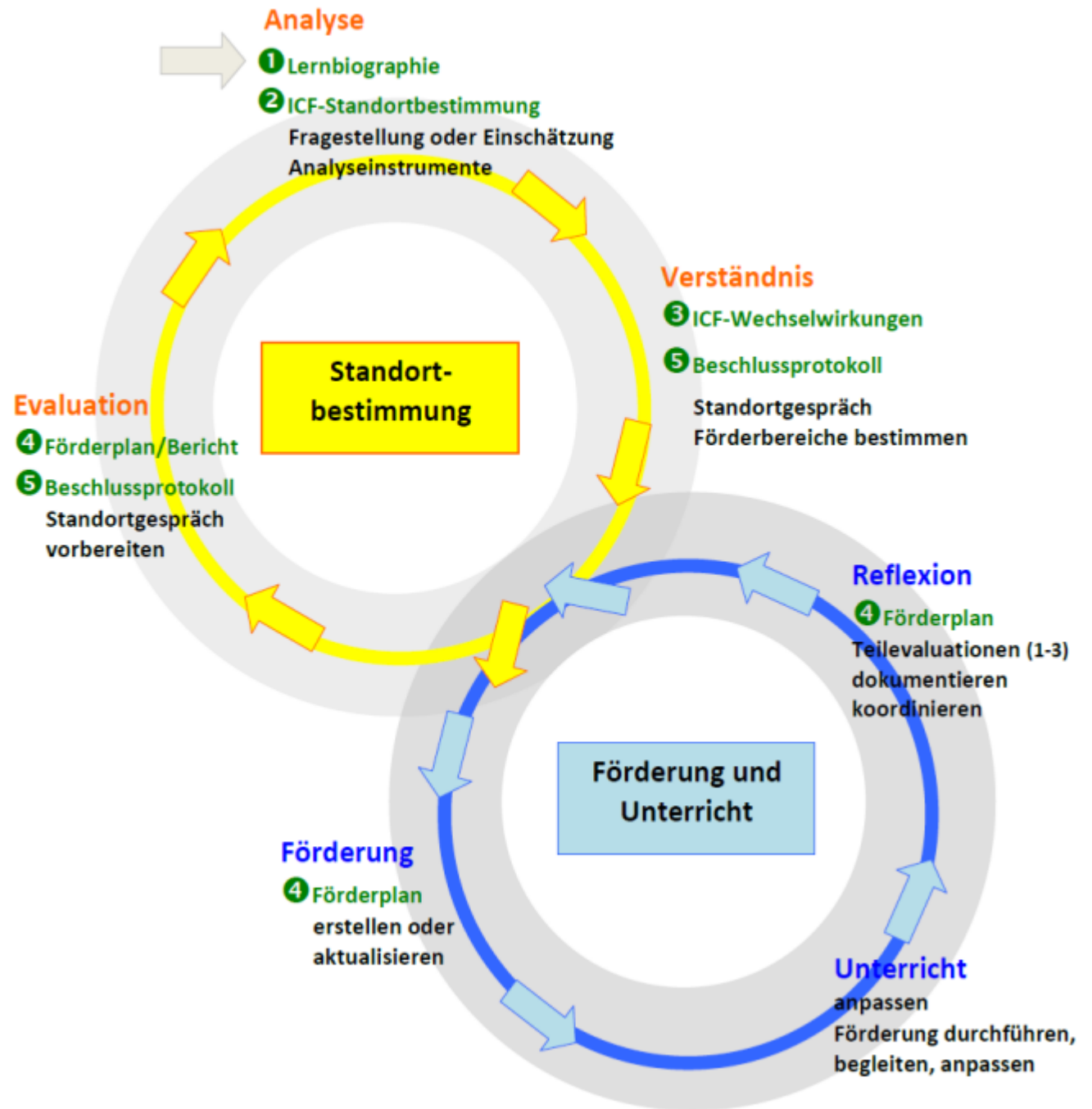
Sprachförderbedarf einschätzen



Sprachförderbedarf decken

Praxismodell für ein förderdiagnostisches Vorgehen

(Mäder & Senn 2011)



ICF = International Classification of Functioning, Disability and Health (Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)

Sprachkompetenz

Sprachverständnis (Sprachrezeption)

- Was und wie viel versteht das Kind auf Deutsch (hören, lesen)?
- Die Fähigkeit, neue Äusserungen zu verstehen.

Sprachproduktion

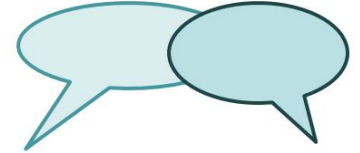
- Was und wie viel produziert versteht das Kind auf Deutsch (sprechen, schreiben)?
- Die Fähigkeit, neue Äusserungen zu produzieren.

Grammatikalitätsurteile

- Kann das Kind sprachliche Konstruktionen auf Deutsch (z.B. Wörter, Sätze) als korrekt oder nicht korrekt beurteilen?

Sprachkompetenz




- Lautsystem
 - Phonologie
 - Prosodie
- Wortschatz und Semantik
- Grammatik
 - Morphologie (Aufbau und Flexion der Wörter)
 - Syntax (Satzbildung)
- Pragmatik
 - Diskurs und Konversation
- Sprachlich-soziale Kompetenzen
 - Zugehörigkeit, Positionierung, Identität



Murmelgespräch



Drei Instrumente zur Sprachstandanalyse Deutsch als Zweitsprache

Sprachgewandt 	Profilanalyse 	Sismik 
Test und Beobachtung	Test	Beobachtung
Kindergarten – 1. Klasse 2. – 9. Klasse	Ab Kindergarten	3½ – 6 Jahre
Phonologische Bewusstheit Sprachverständnis Lesetest Sprachverhalten beobachten	Syntax	Sprachverhalten Sprachliche Kompetenz Familiensprache

Sprachgewandt (KG – 1. Klasse und 2. – 9. Klasse)

Differenziertes Erfassen und Beurteilen der Sprachkompetenzen SuS mit nichtdeutscher Erstsprache.

Der Übergang von zusätzlicher Förderung in DaZ und Teilnahme am Regelunterricht wird fokussiert.



Sprachgewandt

Obligatorisch in einigen Kantonen und Gemeinden

Wird z.T. als Basis für Zuweisung DaZ-Lektionen verwendet

Kindergarten bis 1. Klasse

- Phonologische Bewusstheit (Reime, Laute, Sätze Nachsprechen)
- Sprachverständnis (Nomen, Verben, Adjektive, Präpositionen)



Einzelsetting

Jährlich durchführen

Sprachgewandt

Obligatorisch in einigen Kantonen und Gemeinden

Wird z.T. als Basis für Zuweisung DaZ-Lektionen verwendet

2. bis 9. Klasse

- Lesetest (Leseverstehen, Sprachstruktur)
- Sprachverhalten beobachten (Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen)

Lesetest in der Klasse; Beobachtungen laufend

Jährlich durchführen



Profilanalyse

Test: Fokus auf Syntax

Nach Wilhelm Grieshaber



Sprachprofilbogen Grundschule

Name des Kindes: _____

Datum: _____ BeobachterIn: _____

Mitschrift: _____

Äußerungen Stufe: 0 _____ 1 _____ 2 _____ 3 _____ 4 _____

Profilstufe	Stufe 0	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Ergebnissumme					

Ermittelte Stufe/Gesamtprofil: _____

Bemerkungen: _____

Stufe 4: Nebensatz mit finitem Verb in Endstellung ... nach Konjunktionen („dass, wenn, weil, ...“)
z.B.: „... weil der auch mal mit seiner Klasse gefahren ist.“

Stufe 3: Subjekt nach finitem Verb ... nach vorangestelltem Element
z.B.: „Dann brennt die.“, „Da ist der Papa.“

Stufe 2: Trennung von finitem und infinitem Verbleil
Perfekt mit Hilfsverb haben/sein und Vollverb
z.B.: „Und ich habe dann geweint.“
• Modalverb und Vollverb: z.B. „Ich wollte den auch hinwerfen.“
• trennbare Vorsilbe am Satzende: z.B. „Ich bring noch Legos mit.“

Stufe 1: Finites Verb in einfachen Äußerungen
z.B.: „Ich versteh.“, „Der Benjamin hat einen Schlitten.“

Stufe 0: Bruchstückhafte Äußerungen
• akustisch unverständliche Äußerung
• grammatisch unvollständige Äußerung: z.B. „Mein Bruder.“, „Sieben.“
• floskel- oder formelhafte Äußerung: z.B. „Ich auch.“, „Danke.“, „Bisshen.“

Stufenmodell Satzstrukturen

6 Stufen

Stufe 0 – 4 für Primarstufe relevant

(Griesshaber 2013: 16)

Stufe 4: Nebensätze mit finitem Verb^F in Endstellung:

... nach subordinierenden Konjunktionen (*dass, wenn, weil, ...*)

- ..., *weil der auch mal mit seiner Klasse gefahren ist^F.*

Stufe 3: Subjekt* nach finitem^F Verb

...u.a. nach vorangestellten Demonstrativa oder Adverbialausdrücken:

- Da *ist^F der Papa**.
- Und dann *hat der Hund* äh gegessen.*

Stufe 2: Separierung finiter^F & infiniter^{IF} Verbteile:

- Perfekt mit Hilfsverb *hat/sein* und Vollverb: *Und ich habe^F dann geweint^{IF}.*
- Modalverb und Vollverb: *Ich wollte^F den auch hinwerfen^{IF}.*
- trennbare Vorsilbe am Satzende: *Ich bring^F noch Legos mit^{IF}.*

Stufe 1: Finites^F Verb in einfachen Äußerungen:

- *Der Benjamin hat^F einen Schlitten.*

Stufe 0: Bruchstückhafte Äußerungen:

- (akustisch) nicht verstehbare Äußerung
- grammatisch unvollständige Äußerung: *Mein Bruder. Sieben.*
- Floskel- oder formelhafte Äußerung: *Danke • Bisschen • Ich auch.*

Auswertung und Analyse mit der Profilanalyse

Schritt 1: Aufbereitung von Äusserungen

- Mind. 20 satzwertige Einheiten erheben
- Transkript erstellen (bei mündlichen Sprachproben)
- Äusserungen segmentieren (mit je einem Verb)

Schritt 2: Zuordnung der Profilstufen

- Vorgehen von «oben nach unten» (beginnend mit Stufe 4)
- Nur eigenständige Äusserungen der Kinder werden berücksichtigt
- Konzentration auf Merkmale der Profilstufen, weitere Beobachtungen bleiben zunächst aussen vor (Wortschatz, Grammatik)

Schritt 3: Bestimmung des Gesamtprofils

- Berücksichtigung aller einzelnen Segmente: Gesamtprofil ist entscheidend für Sprachstand
- Eine Stufe gilt als erworben, wenn sie in einer Sprachprobe dreimal vorkommt
- Erwerb einer Profilstufe: das Kind kann Strukturen wiederholt produzieren
- Höchste dreimal erworbene Stufe bestimmt Profil

Profilanalyse

Syntax als Stellvertreter für gesamten Sprachstand.

Genaue syntaktische Analyse entscheidend.

Falsche Analysen führen zu falschen Ergebnissen.

Schriftlich: In der Klasse möglich.

Mündlich: Einzelsetting oder Kleingruppe.

Wiederholte Durchführung → Entwicklung sichtbar.

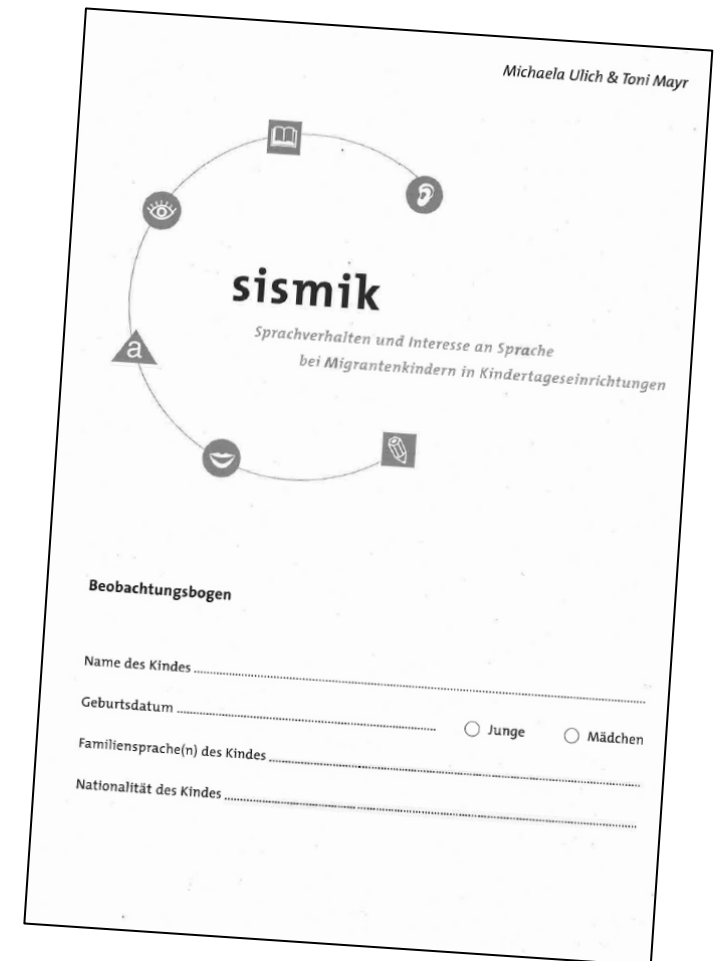
Konkrete Fördertipps in Griesshaber/Heilmann



Sismik (3,5 Jahre bis 1. Klasse)

Sprachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern in **K**indertageseinrichtungen.

Beobachtungen.

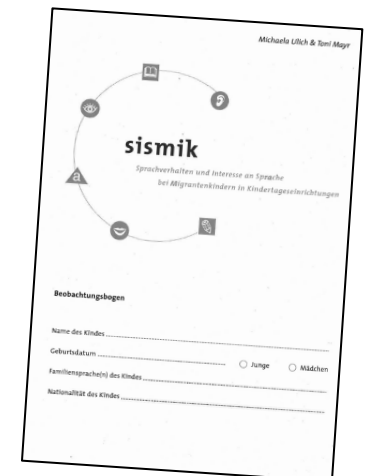


Sismik (3,5 Jahre bis 1. Klasse)

Schwerpunkt Deutsch: Der Bogen ist für deutschsprachige Erzieherinnen gedacht. Schwerpunkt ist der Umgang mit der deutschen Sprache. Die Familiensprache («Muttersprache») - auch wichtig für die Sprachentwicklung von Migrant*innenkindern - kann von einer deutschsprachigen Erzieherin meist nicht eingeschätzt werden. Der Bogen enthält dennoch einige Fragen dazu - als Impuls für die Beachtung dieses Bereichs.

Inhalte (Beobachtung)

- Sprachliches Verhalten in der Gruppe, beim Vorlesen, im Freispiel
- Verständigungsprobleme und Ausdrucksnot im Deutschen
- Interesse an Schrift und Bücher
- Phonologische Bewusstheit, Wortschatz, Satzbau
- Familiensprache, Lebenssituation



Sismik (3,5 Jahre bis 1. Klasse)

Beobachtungen werden laufend durchgeführt (z.B. während 1 – 2 Wochen).

Punkte ankreuzen und auswerten.

Weiteres Vorgehen schriftlich festhalten.

The image shows the cover of a document titled 'sismik'. At the top right, it says 'Michaela Lilich & Rolf Mager'. The title 'sismik' is in the center, with the subtitle 'Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesrichtungen'. Below the title is a circular diagram with six icons: a speech bubble, a person, a book, a globe, a person, and a speech bubble. Below the diagram is the heading 'Beobachtungsbogen' followed by several fields for data entry: 'Name des Kindes', 'Geburtsdatum', 'Familien(sprache) des Kindes' with radio buttons for 'Junge' and 'Mädchen', and 'Nationalität des Kindes'.

Anforderungen an sprachdiagnostische Verfahren

- Momentaner Stand ist nur bedingt aussagekräftig
 - Langfristige Dokumentation der Entwicklung nötig
 - Multiperspektivische Erfassung wichtig
- Test wenn möglich in beiden (allen) Sprachen ausführen

→ Kombination und mehrfacher Einsatz wichtig!

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

[DE](#) [FR](#)

ESKON – Erfassung schulischer Kompetenzen Neuzugezogener

Home
ESKON Sprache ▼
ESKON Mathematik ▼
Weiterbildung
Presse
Kontakt

ESKON – Erfassung schulischer
Kompetenzen Neuzugezogener

LP21 und ESKON

Die SuS können «unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen» (Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau, D2.B.1.g).

Kann das Kind diese Aufgabe in der L1 lösen?

Ja → Das Kind verfügt in diesem Fall über die im Lehrplan 21 beschriebene Kompetenz, kann diese aber noch nicht in deutscher Sprache sichtbar machen.

ESKON ist kein Sprachstanderhebungsinstrument!

7. ነዚ ካርታ ብምርእይ ነቶም ሕቶታት መልሱ ሃብ።

ሰሜን

ምዕራብ ምብራቕ ዓቢ ገራብ ወደብ

ደቡብ ባሕሪ ጫካ ሃገረሰብ ወይ ገጠር

ከተማ ሕርሻ መዕርፎ ነፍሮቲ

አየናይ ቦታ ጥቓ ወደብ ይርከቡ።

- ከተማ
- ቆይታ
- ሕርሻ

አየናይ ቦታ እዩ ኣብ መዳእታ ሰሜን ዝርከቡ።

- ወደብ
- ጫካ
- ሕርሻ

ካብ ከተማ ናብ ቀላይ ከትከይድ ተደሊኻ ናብየናይ ማእከን ትኸይድ።

- ናብ ሰሜን
- ናብ ደቡብ
- ናብ ምብራቕ

ናብ ደሴት ንክትዛወር ትኸይድ ኣለኻ ንባል፡ ነዞም ዝሰዕሩ መምርሒታት ተጠቀም።

- ብ ገጠር ጀምር።
- ናብ ወደብ ዝመርሖ ጎደና ተኸተል።
- ቦታ ካልኣይቲ ኣንጎሎ ንጸጋም ተጠወይ።
- ከባብ መዳእታ ናይቲ ጎደና ተጓጎዞ
- ሕጂ ኣበይ ኣለኻ።

- ኣብ ሕርሻ
- ኣብ ከተማ
- ኣብ ወደብ

Bestandteile ESKON Sprache

- Handreichung und Konzeption
- Gesprächsleitfaden
- Aufgaben in 28 Sprachen inkl. Deutsch
 - 0-2 Jahre Schulerfahrung (nur mit Dolmetscher:in)
 - 3-4 Jahre Schulerfahrung
 - 5-6 Jahre Schulerfahrung
 - 7-9 Jahre Schulerfahrung
- Beurteilungsraster in 28 Sprachen inkl. Deutsch
- Formular Gesamteinschätzung

28 Sprachen

Albanisch

Amharisch

Arabisch

Bosnisch

Chinesisch (Mandarin)

Dari

Deutsch

Englisch

Französisch

Italienisch

Kroatisch

Kurdisch Kurmanci

Kurdisch Sorani

Mazedonisch

Paschtu

Persisch (Farsi)

Polnisch

Portugiesisch

Russisch

Serbisch

Somali

Spanisch

Thai

Tamil

Tigrinya

Türkisch

Ukrainisch

Ungarisch

Fragen?



Vielen Dank!



Instrumente zur Sprachstandanalyse DaZ

Sprachgewandt

Bayer, Nicole; Moser, Urs; Berweger, Simone (2013). Sprachgewandt. Kindergarten und 1. Klasse. Lehrmittelverlag Zürich.

Thomas Lindauer, Claudia Schmellentin, Mathilde Gyger, Claudia Hefti, Nora Kernén (2013). Sprachgewandt. 2.–9. Klasse. Lehrmittelverlag Zürich.

Profilanalyse

Heilmann, Beatrix & Griesshaber, Wilhelm (2012). Diagnostik & Förderung - leicht gemacht. Ernst Klett Sprachen.

Sismik

Ulich, M. & Mayr, T. (2003): Sismik. Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (Beobachtungsbogen und Begleitheft). Freiburg: Herder.

Literaturangaben

Ehlich, Konrad (2012). Sprach(en)aneignung – mehr als Vokabeln und Sätze. Kompetenzzentrum ProDaZ [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprach_en_aneignung_-_mehr_als_vokabeln_und_s_aetze.pdf; 20.10.2022].

Griesshaber, Wilhelm (2013). Die Profilanalyse für Deutsch als Diagnoseinstrument zur Sprachförderung. Überblick. Kompetenzzentrum ProDaZ. [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/griesshaber_profilanalyse_deutsch.pdf; 20.10.2022].

Mäder, Roger; Senn, Jürg (2011). Praxismodell für ein förderdiagnostisches Vorgehen. [http://peterlienhard.ch/download/091014_praxismodell_pratteln_handbuch_komprimiert.pdf; 20.10.2022].

Reich, Hans H.; Jeuk, Stefan (2020). Sprachstanderhebungen, ein- und mehrsprachig. In: Ahrenholz, Bernt; Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.). Deutsch als Zweitsprache. 5. unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 548-559.

Szagon, Gisela (2014). Beurteilung des Sprachstandes und die Indikation zur Sprachtherapie in der pädiatrischen Praxis. *Leitfaden zur Beurteilung der Sprachentwicklung in der kinder- und jugendärztlichen Praxis. Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.v.* [https://www.kinderarzt-friesoythe.de/app/download/11588104497/sprachleitfaden_bvkj.pdf?t=1560938814&mobile=1; 20.10.2022].

Wildemann, Anja; Merkert, Alexandra (2020). Sprachdiagnose, Sprachförderung und Sprachbildung in der Grundschule. Grundlagen, Methoden und Praxis. Hannover: Klett Kallmeyer.



Sozialpädagogik und Schule

Die Angebotsstruktur der Sozialpädagogik
an der Sekundarschule Pratteln

Leitbild / Grundsätze

- ▶ Enge Zusammenarbeit mit Schulleitung und dem Lehrerkollegium
- ▶ ganzheitliche Wohl der Schüler_innen steht im Mittelpunkt
- ▶ Wertschätzung, Anerkennung und Akzeptanz der SuS
- ▶ Unser pädagogisches Handeln stellt jeden Schüler/ jede Schülerin und deren eigenständige Persönlichkeit in den Mittelpunkt.

Aufgaben und Ziele der Sozialpädagogik

Aufgaben:

- ▶ Intervenieren in Krisensituationen
- ▶ Motivieren zu Eigeninitiative
- ▶ Unterstützung der Schüler_innen um Strategien für ein selbstbestimmtes Leben und Lernen zu entwickeln
- ▶ Vermittlung von sozialen Kompetenzen und unterschiedlichen Lernmethoden
- ▶ Individuelle Begleitung und Förderung, um Schüler_innen „unterrichtsfähig“ zu machen und in den Klassen eine Lern- und Unterrichtssituation zu schaffen

Ziele:

Befähigung zum eigenverantwortlichen Handeln und zur Wahrnehmung von Aufgaben für die Gemeinschaft

Vorbereitung auf die berufliche Qualifizierung und das Leben in der Erwachsenenwelt

Persönlichkeit der Schüler_innen stärken

Steigerung von Wohlbefinden und Selbstkompetenz der Schüler_innen



Lerninsel

- ▶ Ort/Raum für SuS die eine „Auszeit“ vom Unterricht benötigen
- ▶ Störungen/spontan Entsendete (Laufzettel)
- ▶ Befristeter Fachausschluss
- ▶ Time In
- ▶ Dispensierte (nach Absprache)

- Reflexion und Arbeiten am Verhalten
- Motivation
- Entwicklung von Lernstrategien
- Erarbeitung von Methoden

Unterrichtsunterstützung

- ▶ Krisenintervention
- ▶ Motivation
- ▶ Sozialkompetenztraining
- ▶ Einzelgespräche (Einzelcoaching)
- ▶ Reduktion akuter Störungen
- ▶ Betreuung einzelner SuS im Unterricht

Coaching

- ▶ Verhaltenscoaching
- ▶ Lerncoaching
- ▶ Teamcoaching
- ▶ Coaching nach Time In/Time Out (zusätzlich zur Begleitung von SSA, wenn gewünscht und zweckmässig)

Mittagsangebote / Offener Treff

(12:00 - 13:30 Uhr)

- ▶ Hausaufgabenbetreuung
- ▶ Lernbegleitung
- ▶ Gemeinsamer Austausch
- ▶ Ruhezeit
- ▶ Sport- und Bewegungsangebote (Gesundheitsförderung)
- ▶ Kreative Angebote

ISF

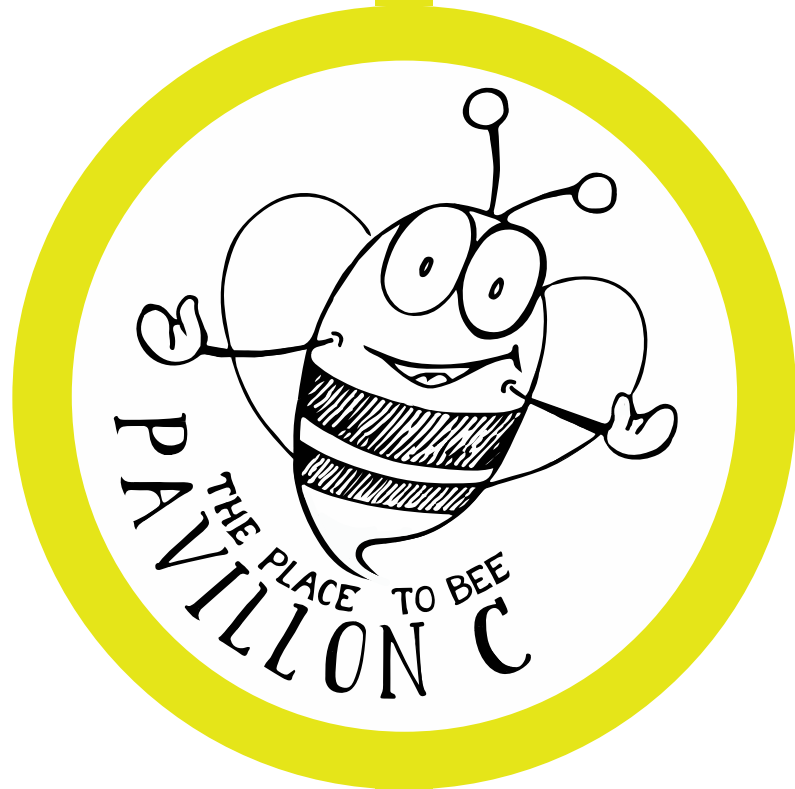
(Integrative spezielle Förderung)

- ▶ Unterstützung und Förderung von Schüler_innen mit besonderen sozialen bzw. emotionalen Lernbedürfnissen
→ dies erfolgt in Form von Einzelcoaching (Organisation und Strukturierung von Tagesabläufen, Zielformulierungen, etc.)
- ▶ Betreuung und Unterstützung im Unterricht und Lernatelier



1. YOU ARE *valuable*
2. YOU ARE *enough*
3. YOU HAVE A *voice*
4. YOU ARE *seen*
5. YOU ARE *capable*

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit



POOLLÖSUNG: KREATIVE ANSÄTZE STATT REZEPTE

Fachtagung "Eine Schule für alle"
29. Oktober 2022, BBZ Liestal

ABLAUF

01 Ausgangslage

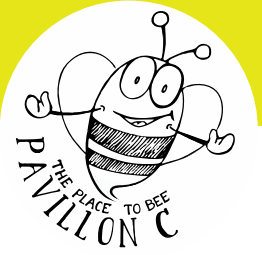
02 Beispiel 1:
LERNwanderWEGE

03 Beispiel 2:
Über den Berg

04 Beispiel 3:
Chare Gheitäring

05 Beispiel 4:
Seniorenverein

06 Austausch
(je nach Zeit)



AUSGANGSLAGE

Sekundarschule Frenkendorf, Poollösung im 2. Jahr, kein aktuell geltendes Förderkonzept

Niveau A, 3. Klasse

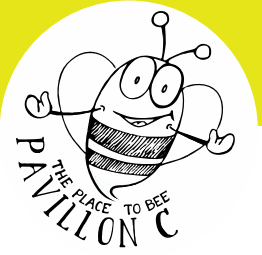
50 – 56 Jugendliche: drei Klassen vereint



AUSGANGSLAGE

5er-Kernteam an Lehrpersonen (+12 Lektionen Klassenassistenz),
welches die Fächer D, M, F, GG, GS, B und SM sowie alle Förderlektionen abdeckt.

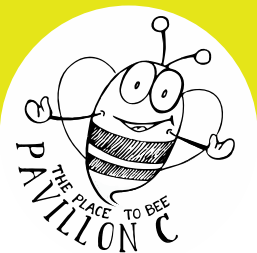
Wir arbeiten in einer Lernlandschaft,
3 Lehrpersonen haben den CAS Lerncoaching abgeschlossen, 1 ist im Moment daran,
1 Lehrperson hat eine Coachingausbildung für Erwachsene



AUSGANGSLAGE

5 Jugendliche mit ILZ

8 Jugendliche mit einer Fördervereinbarung



Fördervereinbarung / Antrag ILZ

Name/Vorname	[REDACTED]
Geburtsdatum	[REDACTED]
Klasse & Niveau	3Ab, Niveau A
Klassenlehrperson	Michela Vacilotto
Fachperson	Judith Burkhart, Michael Röthlin
Gespräch am / zur Unterschrift am	20.09.2022

Fördergrund

[REDACTED] erfüllt die Anforderungen der regulären Lernziele gemäss Lehrplan nicht.

Spezifische Massnahme ILZ

Übergeordnete Ziele

[REDACTED] kann mit Unterstützung die reduzierten Lernziele erreichen.
[REDACTED] findet im Anschluss an die 9. Klasse eine Lehrstelle, die seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht.

Fächer

M

- [REDACTED] kennt das Prinzip des Dezimalsystems, er kann die Stellenwerttabelle sinnvoll einsetzen.
- Er kann im Zahlenraum bis 10 000 mit ganzen Zahlen schriftlich und mündlich addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren.
- Er kann einfache Dreisätze lösen.
- Er kennt die wichtigsten echten Brüche ($1/4$, $1/3$, $2/3$, $1/2$, $3/4$, $1/5$) und kann diese in die Dezimalschreibweise und in Prozente umwandeln.
- Er kann die geometrischen Figuren Quadrat, Rechteck, Kreis, versch. Dreiecke erkennen, benennen und korrekt beschriften, dies gilt ebenso für "Linie, Strich, Gerade, Strahl".

D

- [REDACTED] kann kurze, vorbereitete Sätze, die ihm diktieren werden, korrekt schreiben.
- Er kann sich in eigenen kurzen Sätzen schriftlich verständlich ausdrücken.
- Er erkennt Nomen, Verben und Adjektive.
 - o Nomen: Einzahl, Mehrzahl mit den korrekten Artikeln
 - o Verben: im Präsens, Perfekt und Futur 1 anwenden, die anderen Vergangenheitsformen erkennen.
- [REDACTED] versteht, was andere sagen und kann adäquat darauf reagieren. Er kann einfache Dinge/Abläufe erklären.

GS/GG/B

- [REDACTED] kann dem Regelunterricht folgen, bekommt jedoch im Umfang reduzierte Lernkontrollen. Nach Absprache mit den Lehrpersonen können Lernkontrollen auch mündlich oder in Form einer Kurzpräsentation durchgeführt werden.

Dies erreichen wir indem ...

... [REDACTED] vom E-Unterricht befreit ist und stattdessen an den Basiskompetenzen in M und D arbeitet (SAF)

... [REDACTED] jeweils am Mittwoch am Nachmittag für mind. 1 Lektion das Angebot ARBEITEN AUSSERHALB besucht.

... [REDACTED] in Absprache mit Frau Burkhart die Förderangebote oder das Angebot ARBEITEN AUSSERHALB besucht.

... [REDACTED] die FIS-Diktate in einer Kleingruppe am Freitag um 10:20 Uhr schreibt. Er bekommt die sechs Sätze am Montag jeweils zur Vorbereitung.

... Benjamin sein Wochenprogramm mit Frau Angi bespricht.

... er in den Atelierstunden weitgehend unter der Aufsicht von Frau Angi arbeitet.

... er mind. 1x pro Tag den TEAMS-Chat kontrolliert und auf allfällige Anfragen und Aufträge reagiert.

Überprüfung am	Standortgespräch
Unterschriften aller Beteiligten	
Förderlehrperson	[REDACTED]
Eltern/Erziehungsberechtigte	[REDACTED]



AUSGANGSLAGE

5 Jugendliche mit ILZ

8 Jugendliche mit einer Fördervereinbarung

4 Jugendliche mit abgeklärtem IQ unter 70 (IV Unterstützung)

1 Jugendlicher mit Nachteilsausgleich

1 Jugendlicher mit Lichtallergie

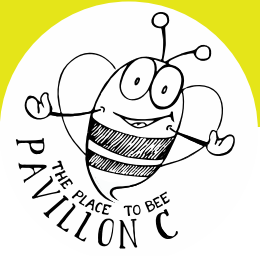
1 Jugendliche mit Neurofibromatose (spontane Tumorbildung)

1 Jugendlicher mit Audiopädagogischer Begleitung

1 Jugendlicher aus Sonderpädagogischer Schule

mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Jugendliche mit DaZ und SAF sind hier nicht aufgelistet



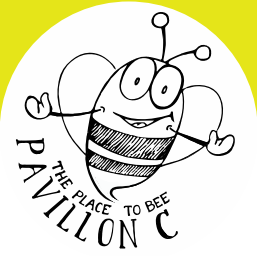
AUSGANGSLAGE

Förderung:

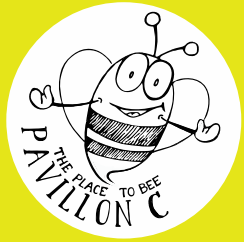
Gruppenangebote ausserhalb der Unterrichtszeiten

(offen für alle Jugendlichen, manche werden durch Vereinbarung dazu verpflichtet)

Gezielte Angebote/ angepasstes Lernmaterial für ILZ während des Unterrichts



LERNwanderWEGE



Beispiel 1



Zeitpunkt

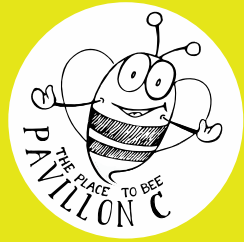


Ziele



Idee/
Umsetzung

ÜBER DEN BERG



Beispiel 2



Zeitpunkt



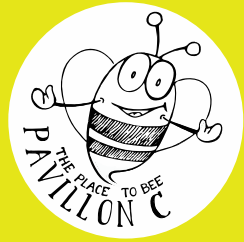
Ziele



Idee/
Umsetzung



CHARE GHEITÄRING



Beispiel 3



Zeitpunkt



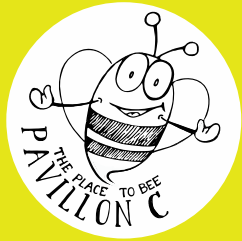
Ziele



Idee/
Umsetzung



ZUSAMMENARBEIT MIT SENIORENVEREIN



Beispiel 4



Zeitpunkt



Ziele

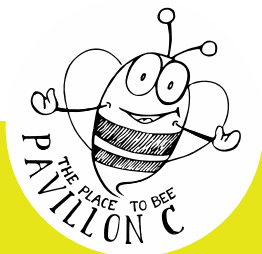


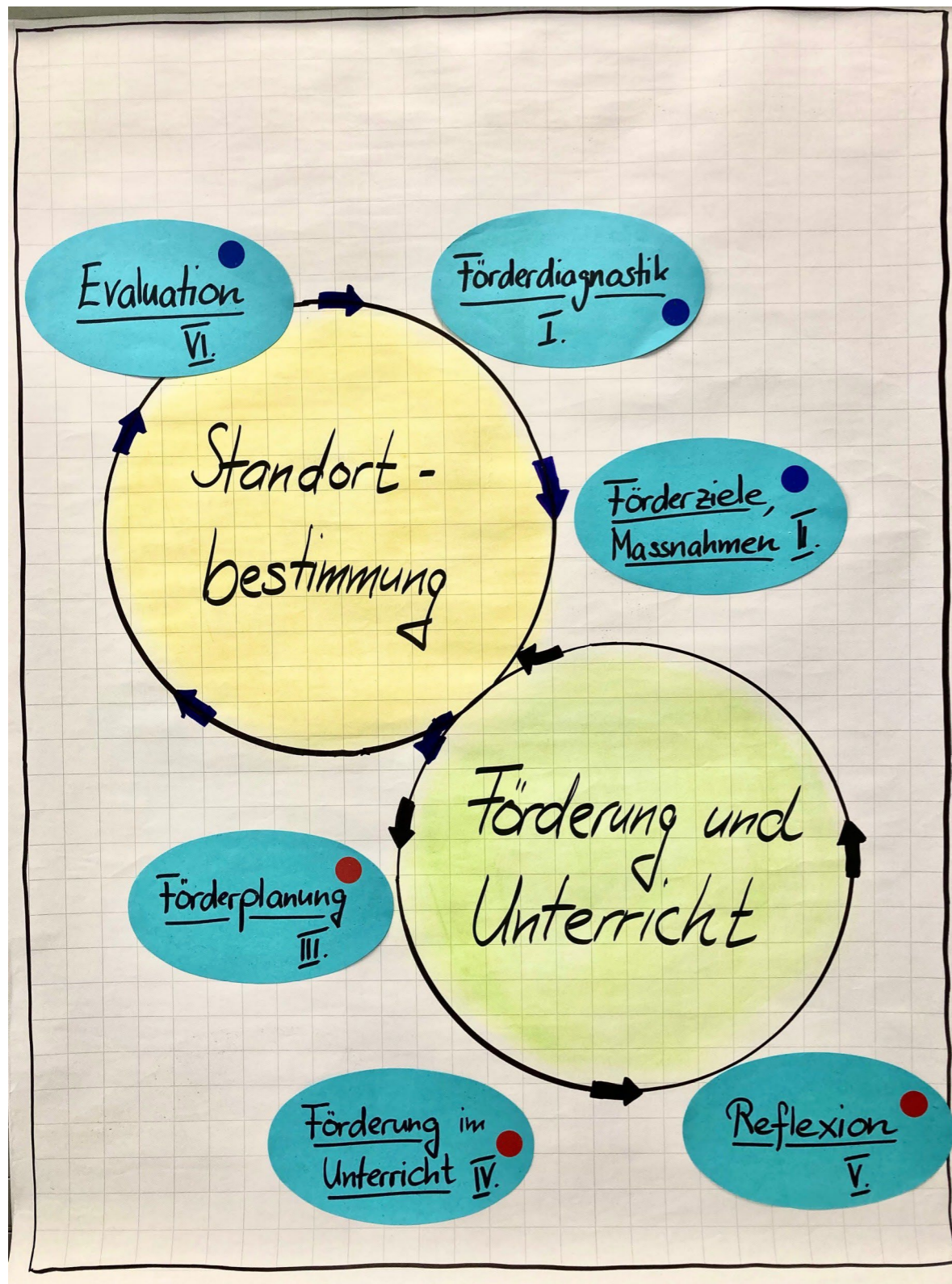
Idee/
Umsetzung



**SHALL WE
FAIRE
EINEN AUSTAUSCH? 😊**

**BESTEN DANK
UND VIEL FREUDE BEIM
KREATIVEN SCHAFFEN**





Förderplanzyklus

Workshop Förderplanung

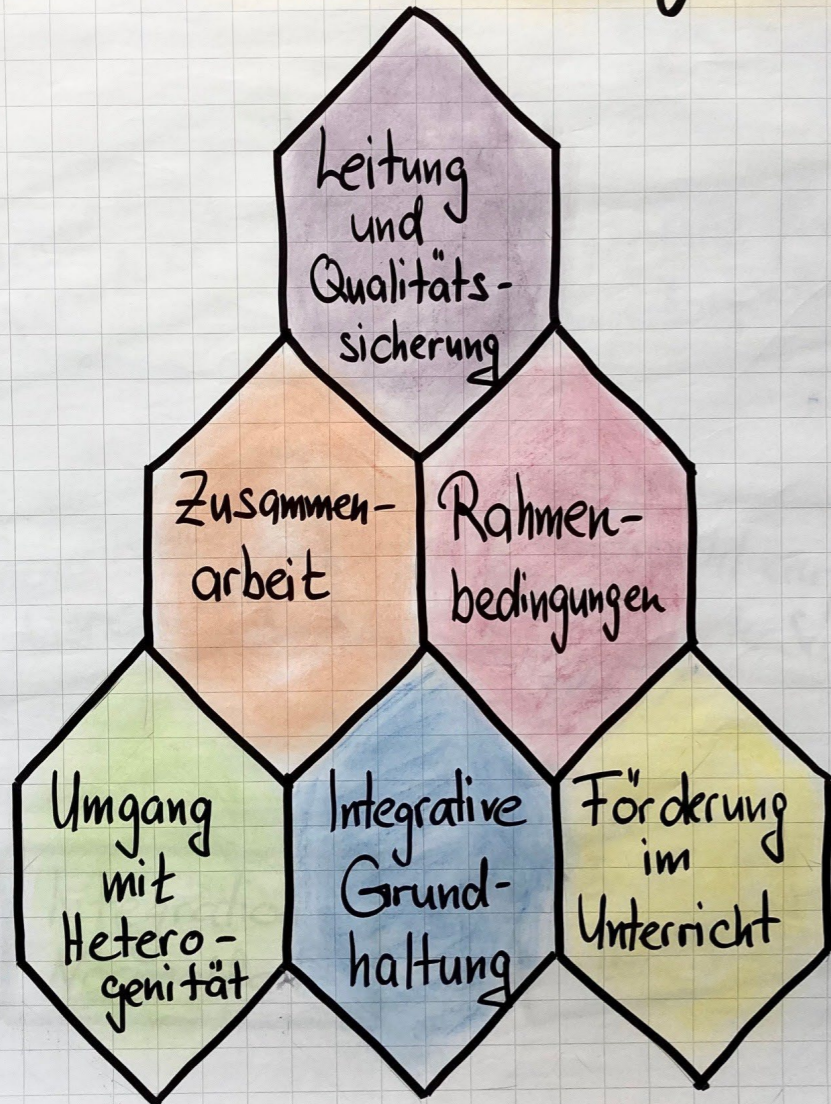
(Mit aktuellen Förderplan-
formularen des AVS BL)

Charles Petignat
Lehrer und Schulischer Heilpädagoge
ADHS-Coach
Sekundarschule Frenke
Bündtenstrasse 5; 4410 Liestal
charles.petignat@sbl.ch

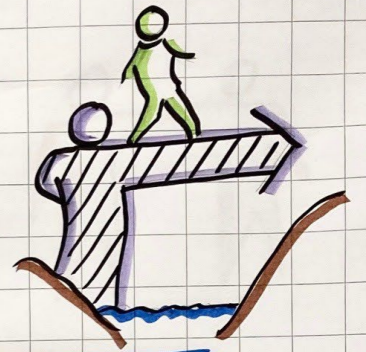
Förderung und Unterricht

Ein Gelingensfaktor der schulischen Integration

Gelingensfaktoren der schulischen Integration



Unterricht + Förderung



Förderplan-
Zyklus

Miteinbezug
Schüler*in/Eltern

Gemeinsame
Planung (KLP/SHP)
etc....

Förderdiagnose
=> Wer braucht was?

Förderung
unterrichtsnahe

Differenzierte
Lernangebote

Integrativer Unter-
richt nutzt allen

Automatisierung

Lernmethoden
Arbeitsorganisation

Strukturierung

Formulare

1. Schüler*innenkarte

> Schullaufbahn; Zusammenarbeit;
Gespräche

2. Kind-Umfeld-Analyse

> Wirkbereiche
> Standortbestimmung

3. ICF-Wechselwirkungen

> Aktivitäten stehen im Zentrum,
diese stehen in Wechselwirkung zu
Körperfunktion, Umweltfaktoren,
Partizipation, persönlichen Faktoren

Standortbestimmung



7. Standortgespräch

> Protokoll, Themen, Personen
Beschlüsse, Abmachungen,
nächste Sitzung

4. Förderplan

> 11 Aktivitäten

5. Reflexion

> Fortlaufende Überprüfung des
Lernfortschrittes

6. Beurteilung

> Lernbericht für individuelle
Lernziele wird dem Zeugnis
beigelgt.

> Zusätzlich wird die Note mit iLZ
mit einem Stern * erfasst.

Förderung



2. Kind-Umfeld-Analyse

Diagnose

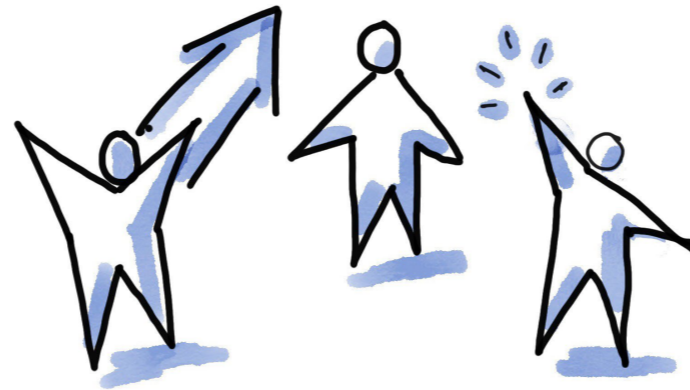
Entwicklungs- und Lernbedarf
der Schüler*innen herausfinden

Gespräche mit SPD,
LP, SuS und Eltern

Standortbestimmung
(auch mit SuS)

Dokumente studieren
Zeugnisse, Berichte, ...

Weitere externe
Abklärungen



ICF-Wechselwirkungen
verstehen

Lösungen suchen,
entwickeln

Tests und
Lernstandserfassungen

Beurteilen der
schulischen Leistungen

Beobachten mit Hilfe
entsprechender Unterlagen

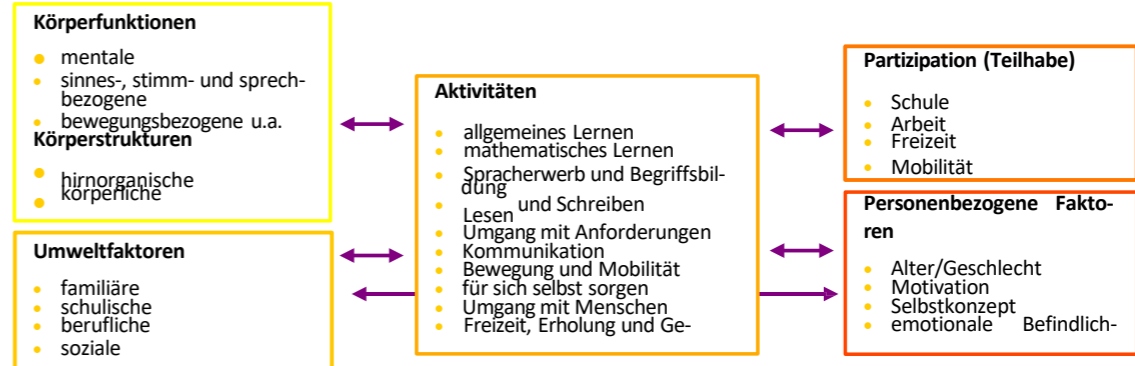
2. Kind-Umfeld-Analyse

- > Wirkungsbereiche
- > Standortbestimmung

Kind – Umfeld – Analyse

Name Vorname	Geburtsdatum	Schuljahr	Klasse
--------------	--------------	-----------	--------

1. Wirkbereiche



Wechselwirkung



Beobachtungen

Körperfunktion



Umweltfaktoren



Aktivitäten (sep. Formular)



Partizipation



Personenbezogene Faktoren



	Datum	Beobachtungen	Quelle (wer,woher)
Körperfunktionen Körperstrukturen			
Umweltfaktoren			
Aktivitäten			
Partizipation (Teilhabe)			
Personen- bezogene Faktoren			

2. Kind-Umfeld-Analyse

- > **Wirkbereiche**
- > **Standortbestimmung**

mit Einschätzung der Aktivitäten

Allgemeines Lernen

Spracherwerb und Begriffsbildung

Lesen und Schreiben

Fremdsprachen

Mathematisches Lernen

Umgang mit Anforderungen

Kommunikation

Bewegung und Mobilität

Für sich selbst sorgen

Umgang mit Menschen

Freizeit, Erholung und Gemeinschaft

Standortbestimmung (2. + 3. Zyklus)		Fördermöglichkeiten Bemerkungen
Einschätzung der aktuellen Situation / sie kann, er kann..... <i>Begriffe evtl. mit entsprechender Farbe markieren</i>		
Allgemeines Lernen Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	zuhören, aufmerksam sein; üben; sich einschätzen; Dinge merken; konzentriert und ausdauernd arbeiten; Interesse zeigen, sich aktiv beteiligen; Aufgaben und Problemstellungen lösen; effizient, sorgfältig arbeiten; sich Fertigkeiten und Strategien aneignen	
Spracherwerb und Begriffsbildung Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	Sinn von Wörtern verstehen; lautgetreu nachsprechen, Wörter/Silben artikulieren, Wortschatz aufbauen, Sätze bilden, Sprache sinngemäss modulieren; Einzahl/Mehrzahl anwenden, Personalformen bilden, Satzglieder umstellen; Symbole verstehen; Zeiten/Wortarten erkennen und anwenden; Fallformen erkennen und anwenden	
Lesen und Schreiben Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	Laute, Wortbilder erkennen; Interesse am Lesen zeigen, lesen; ausdauernd lesen, fließend und laut vorlesen; Inhalte (Sach-)Texte verstehen; schriftliche Anweisungen ausführen; Interesse am Schreiben zeigen; Wörter/Sätze/Texte schreiben; Texte zusammenfassen; Diktate schreiben; abschreiben; leserlich schreiben; in angemessenem Tempo schreiben; Rechtschreiberegeln anwenden	
Fremdsprachen (Französisch, Englisch) Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	Interesse an Fremdsprachen zeigen; sprechen und verstehen; Texte verstehen, mündliche Anweisungen verstehen; Wortschatz aufbauen und anwenden, einfache Sätze bilden, korrekt abschreiben; Einzahl/Mehrzahl bilden, Personalpronomen kennen, Adjektive steigern, Zeiten/Wortarten erkennen und anwenden	
Mathematisches Lernen Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	sich im Zahlenraum orientieren, Stellenwert der Zahlen erfassen, ordnen und benennen, Grundoperationen, reines und fixierendes Kopfrechnen, Grössen erfassen, Geometrische Aufgabenstellungen lösen; Textaufgaben sprachlich verstehen und gliedern; Lösungsstrategien finden, Gelerntes anwenden; Gesetzmässigkeiten erkennen und anwenden	
Umgang mit Anforderungen Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	Hausaufgaben erledigen; Freude haben an Heftgestaltung; sich angemessen einschätzen; Verantwortung übernehmen; Regeln, Abmachungen, Abläufe einhalten; sich in Gruppen/alleine in Aufgaben vertiefen; Freude u. Frust regulieren; positive Grundstimmung haben; effizient und zielorientiert arbeiten; kooperieren und helfen; auftragene Arbeiten selbständig erledigen; sich auf Prüfungen vorbereiten	
Kommunikation Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	Körpersprache verstehen und deuten; Anweisungen verstehen und umsetzen; eigene Bedürfnisse formulieren, sich verständlich und angemessen ausdrücken, Gefühlsregungen in angemessener Weise ausdrücken, Diskussionen führen, sich angemessen durchsetzen, Kontakte finden und interagieren	
Bewegung und Mobilität Stärken <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> Schwächen	Bewegungsabläufe koordinieren (Fein- und Grobmotorik); eigene Kräfte einteilen und situationsgerecht steuern; sich schnell und sicher bewegen, Freude zeigen; Werkzeuge geschickt einsetzen und handhaben; Alltagsaktivitäten bewältigen	

**und Beobachtungen,
Fördermöglichkeiten**

2. Kind-Umfeld-Analyse

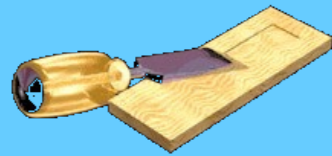
- > Wirkungsbereiche
- > Standortbestimmung

Standortbestimmung mit einem Skalierungstool



Bewegung und Mobilität

- Mit Freude bewegen
- sicher bewegen
- geschickt sein im Spiel
- geschickt sein Arbeitsverhalten und mit Werkzeugen
- zügig, sauber, leserlich schreiben
- gute Körperhaltung haben
- gleichgewichtssicher, ausgeglichen, selbstsicher sein
- unauffällige Sitz- und Handhaltung haben



Umgang mit Menschen

- Kontakte aktiv aufbauen
- Freunde finden
- konstruktiv zusammenarbeiten
- mit Kritik umgehen
- Nähe/Distanz regeln
- Gefühle ausdrücken
- hilfsbereit sein
- Rücksicht nehmen
- Andersartigkeit respektieren
- sich integrieren
- Konflikte fair bewältigen,
- sich angemessen einbringen und durchsetzen können



Spracherwerb und Begriffsbildung

- Wörter/Silben verständlich artikulieren
- lautgetreu nachsprechen
- Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen
- korrekte Sätze bilden
- Wortschatz aufbauen
- Adjektive steigern; Einzahl/Mehrzahl anwenden
- Zeiten/Wortarten erkennen
- Satzglieder umstellen
- Personalformen bilden



Umgang mit Anforderungen

- Auftragene Arbeiten selbständig erledigen
- in der Gruppe Aufgaben lösen
- Verantwortung übernehmen
- Freude u. Frust regulieren
- Hausaufgaben erledigen
- Regeln, Abmachungen einhalten
- positive Grundstimmung haben
- sich angemessen einschätzen
- sich auf Prüfungen vorbereiten
- Freude haben an Heftgestaltung
- sauber, leserlich schreiben



Freizeit, Erholung und Gemeinschaft

- Am gemeinschaftlichen Leben (Familie, Kameraden, Vereine, Spiele) teilnehmen
- selbst gewählte Aktivitäten und Hobbies pflegen
- sich erholen
- sich alleine beschäftigen können



ISF

Standortbestimmung mit ICF-Kriterien

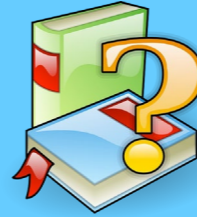
Allgemeines Lernen

- Aufmerksam sein
- konzentriert, effektiv, selbständig sorgfältig arbeiten
- sich Dinge merken
- üben;
- Interesse zeigen
- sich einschätzen
- leicht lernen
- Ausdauer zeigen
- Aufgaben erfolgreich lösen
- sich organisieren
- direkt beginnen
- aktiv beteiligen
- Techniken anwenden
- Ordnung halten



Lesen und Schreiben

- gerne lesen
- fließend u. laut vorlesen
- einfache schriftliche Anordnungen ausführen
- Inhalte einfacher Texte verstehen
- gerne schreiben
- Diktate schreiben
- korrekt abschreiben
- Texte schaffen
- Texte zusammenfassen
- Wortschatz anwenden
- Rechtschreibung anwenden



Fremdsprachen: Englisch, Französisch

- Einfache Sätze bilden
- korrekt abschreiben
- sprechen und verstehen
- Texte verstehen
- mündliche Anweisungen verstehen
- Wörtchen lernen
- Zeitformen bilden
- zählen können
- Einzahl/Mehrzahl bilden
- Personalpronomen kennen
- Adjektive steigern
- Wortschatz aufbauen
- anwenden



Mathematisches Lernen

- Zählen
- im Zahlenraum orientieren
- Dezimalsystem anwenden
- stellengerecht operieren
- Größen umrechnen
- addieren
- subtrahieren
- dividieren
- multiplizieren
- Sachaufgaben lösen
- Kopfrechnen
- schriftlich. Rechnen;
- Einmaleins können
- aktuellen Regelstoff anwenden



Kommunikation

- Verstehen, was andere sagen
- sich ausdrücken
- Anderen Dinge erklären
- Gespräche, Diskussionen führen
- mündliche Anweisungen korrekt umsetzen
- zuhören
- klar und deutlich sprechen
- leicht Kontakt finden
- Gedanken, Gefühle verständlich ausdrücken
- passende Wörter finden



Für sich selbst sorgen

- Auf die Körperpflege, Gesundheit und Ernährung achten
- sich vor gefährlichen Situationen schützen
- die Einnahme von schädlichen Substanzen vermeiden
- seine Umgebung einrichten



2. Kind-Umfeld-Analyse Standortbestimmung

Einschätzung der Kompetenzen für Förderplanung

Name: [Redacted] Schuljahr: [Redacted]
 Vorname: [Redacted] Zeitraum der Einschätzung: 1. Quartal

Allgemeines Lernen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
					X				

Spracherwerb und Begriffsbildung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
							X		

Lesen und Schreiben *korrekt schreiben*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
				X					

Französisch, Englisch *F → Sprache + Verstehen E*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
		X			X				

Mathematisches Lernen *Liebt Mathematik*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
					X				

Umgang mit Anforderungen *angemessen einschätzen*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
			X						

Kommunikation

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
								X	

Bewegung und Mobilität *gute Beugung*

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									X

Für sich selber sorgen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
						X			

Umgang mit Menschen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
					X				

Freizeit, Erholung und Gemeinschaft

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
								X	

Fühlt sich wohl in der Klasse

Verantwortliche LP: CL. P. L. Datum: 14.09.2017

ICF – Standortbestimmung

Vorname: [Redacted] Nachname: [Redacted] Geburtsdatum: 31.01.2004

Lehrperson: Charles Petignat Klasse: [Redacted] Schulhaus: Sekundarschule Liestal

ICF-Bereich	Aktivitäten	Zusätzliche Beobachtungen: Stärken, Schwächen, Fördermöglichkeiten
Allgemeines Lernen	Besonders wichtige Begriffe sind rot oder grün zu markieren Aufmerksam sein; konzentriert; effektiv, selbständig, sorgfältig arbeiten; sich Dinge merken; üben; Interesse zeigen; sich einschätzen; leicht lernen; Ausdauer zeigen; Aufgaben erfolgreich lösen; sich organisieren; direkt beginnen; aktiv beteiligen; Techniken anwenden; Ordnung halten	• leichte ablenkbar, Konzentration: schaut immer wieder zu Arind und stört zusammen mit ihm. → Lernen, sich nicht ablenken zu lassen → Strategien weiter geben. Ordnung halten
Spracherwerb und Begriffsbildung	Wörter/Silben verständlich artikulieren; lautgetreu nachsprechen; Sinn von Wörtern und Symbolen verstehen; korrekte Sätze bilden; Wortschatz aufbauen; Adjektive steigern; Einzahl/Mehrzahl anwenden; Zeiten/Wortarten erkennen; Satzglieder umstellen; Personalformen bilden	• Wortschatz weiter aufbauen • <i>Neid den Herabfall fällt auf, dass Einzel im Unterricht sehr schamhaft ist zu Hause? → grosse Schwierigkeiten an Nachmittag sich konzentrieren zu können ist nicht bei der Sache</i>
Lesen und Schreiben	Lesen; gerne lesen; flüssend u. laut vorlesen; einfache schriftliche Anordnungen ausführen; Inhalte einfacher (Sach-)Texte verstehen; gerne schreiben; Diktate schreiben; korrekt abschreiben; Texte schaffen; Texte zusammenfassen; Wortschatz anwenden; Rechtschreibung anwenden	• <i>korrekt schreiben</i>
Fremdsprachen (Französisch, Englisch)	Einfache Sätze bilden; korrekt abschreiben; sprechen und verstehen; Texte verstehen; mündliche Anweisungen verstehen; Wörtchen lernen; Zeitformen bilden; zählen; Einzahl/Mehrzahl bilden; Personalpronomen kennen; Adjektive steigern; Wortschatz aufbauen, anwenden	• Aussprache; Text anwendend können
Mathematisches Lernen	Zählen; im Zahlenraum orientieren; Dezimalsystem anwenden; stellengerecht operieren; Grössen umrechnen; addieren; subtrahieren; dividieren; multiplizieren; Textrechnungen/Sachaufgaben lösen; Kopfrechnen; schriftlich Rechnen; Einmal-eins können; aktuellen Regelstoff anwenden	• <i>Liebt Mathematik</i>
Umgang mit Anforderungen	Auftragene Arbeiten selbständig erledigen; in der Gruppe Aufgaben lösen; Verantwortung übernehmen; Freude u. Frust regulieren; Hausaufgaben erledigen; Regeln, Abmachungen einhalten; positive Grundstimmung haben; sich angemessen einschätzen; auf Prüfungen vorbereiten; Freude haben an Hefgestaltung; sauber, leserlich schreiben	• Schrift → Hefgestaltung, Ordnung und Ablage von Unterlagen; sich ein System anlegen • <i>andere nicht stören → lachen bei Vortrage mit anderen aus (Gian-Luca, Arind)</i>
Kommunikation	Verstehen, was andere sagen u. meinen; sich ausdrücken; Anderen Dinge erklären; Gespräche, Diskussionen führen; mündliche Anweisungen korrekt umsetzen; zuhören; klar und deutlich sprechen; leicht Kontakt finden; Gedanken, Gefühle verständlich ausdrücken, passende Wörter finden	
Bewegung und Mobilität	Mit Freude bewegen; sicher bewegen; geschickt sein im Spiel, Arbeitsverhalten und mit Werkzeugen; zügig, sauber, leserlich schreiben; gute Körperhaltung haben, gleichgewichtssicher, ausgeglichen, selbstsicher sein; unauffällige Sitz- und Handhaltung haben	• <i>Sorgfältige Arbeit im feinmotorischen Bereich als Herausforderung → Technisches Werken geduldiges Arbeiten</i>
Für sich selbst sorgen	Auf die Körperpflege, Gesundheit und Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen; die Einnahme von schädlichen Substanzen vermeiden; seine Umgebung einrichten	
Umgang mit Menschen	Kontakte aktiv aufbauen; Freunde finden; konstruktiv zusammenarbeiten; mit Kritik umgehen; Nähe/Distanz regeln; Gefühle ausdrücken; hilfsbereit sein; Rücksicht nehmen; Andersartigkeit respektieren; sich integrieren; Konflikte fair bewältigen, sich angemessen einbringen, durchsetzen	
Freizeit, Erholung und Gemeinschaft	Am gemeinschaftlichen Leben (Familie, Kameraden, Vereine, Spiele) teilnehmen, selbst gewählte Aktivitäten und Hobbies pflegen; sich erholen; alleine spielen	

Notizen: Situation, Vorschläge, Fragen, Abklärungen... (Stichworte)

Zu Hause, wie ist sein Verhalten → Frage der Weiterbildung ADHS-Coach

2. Kind-Umfeld-Analyse

> Förderschwerpunkte in der Klasse

Förderplanung 20__ : 1. Semester - Klasse 1

15.08.19

Name	Vorname	Förderbereich 1	Förderbereich 2	Förderbereich 3	Förderbereich 4	Individuelle LZ (iLZ)
S.	F.	Allgemeines Lernen -Konzentrierte Mitarbeit im Unterricht. Es werden keine anderen SuS gestört - Lerntechniken und Prüfungsvorbereitung	Umgang mit Anforderungen -Heftführung: vollständig und saubere Darstellung - Erledigung und Planung der Hausaufgaben und der anderen Arbeiten	Lesen und Schreiben -Verbesserung der Rechtschreibung > Einsatz eines Duden/Wortprofi - Vergrößerung des Wortschatzes	Fremdsprachen -Sich üben in einer besseren Aussprache - Textverständnis und Wortschatz	Im Moment <i>nein</i>
H.	K.	Allgemeines Lernen -Selbständige, konzentrierte Mitarbeit im Unterricht. Blick nach vorne und nicht nach hinten - Mündliche Mitarbeit -Rechtzeitiger Beginn mit der Prüfungsvorbereitung und Einsatz Lerntechniken	Umgang mit Anforderungen -Heftführung: vollständig und saubere Darstellung - Ordnung in seinen Materialien -Erledigung der Hausaufgaben	Mathematisches Lernen - Beherrschung des Regelstoffs; bei Bedarf Einsatz von zusätzlichem Übungsmaterial und Nachfragen bei ISF-LP	Fremdsprachen -Textverständnis und Wortschatz -Wiedergabe von Texten mit eigenen Worten	Im Moment <i>nein</i> : (allenfalls GG oder andere Sachkundefächer)
E.	H.	Mathematisches Lernen - Kopfrechnen/Reihen - Grundoperationen - Textaufgaben - iLZ	Lesen und Schreiben - Wortschatz - Textverständnis - Aussprache	Allgemeines Lernen - Lerntechnik - Prüfungsvorbereitung - Mündliche Mitarbeit	Fremdsprachen - iLZ in F und E (einfacher Wortschatz und Textverständnis)	<i>Ja</i> Mathematik, Deutsch Französisch Englisch
U.	K.	Lesen und Schreiben -Mündliche Beteiligung im Unterricht > sich regelmässig (Aufstrecken) - Aussprache (Betonung und Lautstärke) - Sprechübungen	Allgemeines Lernen -Ablegen der Unterlagen am richtigen Ort. Sie benutzt dazu Register im Ordner und klebt die Blätter ein. - Erledigung der HA, Gebrauch einer HA zur Planung >> gute HA-Note	Mathematisches Lernen -Genügende Leistungen, Anpassung der Lernziel nur wenn deutlich ungenügend - Bei Bedarf Einsatz von zusätzlichen Übungsmaterial und Unterstützung durch ISF-LP	Fremdsprachen -Vergrößerung des Wortschatzes (Einsatz einer Wörterkartei) - komplizierte Wörter werden in der Kartei notiert. -Verbesserung der Aussprache	Im Moment <i>nein</i> : allenfalls Sport
N.	F.	Allgemeines Lernen - Material immer dabei -Ordnung in den Unterlagen - Lerntechnik und Prüfungsvorbereitung -Konzentriertes Arbeiten im Unterricht	Lesen und Schreiben - Sie macht weiterhin im Textverständnis Fortschritte und vergrößert dabei fortlaufend ihren Wortschatz	Fremdsprachen -Ziel ist eine deutlichere Aussprache in Französisch - Textverständnis und Wortschatz: Bei Bedarf Training mit zusätzlichem Material	Mathematisches Lernen -Verarbeitung des Regelstoffs, sodass er genügende Leistungen erbringt. - Falls nötig: Testvorbereitung mit weiterem Übungsmaterial und Unterstützung durch ISF-LP im ISF-Studio.	Im Moment <i>nein</i>
R.	O.	Allgemeines Lernen - Beteiligung im mündlichen Untergang: Er wird sicherer und traut sich etwas zu.	Spracherwerb und Begriffsbildung - Er beherrscht den aktuellen Stoff der Grammatik	Französisch - Er versteht die gelesenen Text und vergrößert seinen Wortschatz (> Wörterkartei)	Mathematisches Lernen -Lösen von Textaufgaben mittels verschiedener Strategien - Sicherheit im Umgang mit	Im Moment <i>nein</i>

2. Kind-Umfeld-Analyse

Standortbestimmung

Förderplanung 20__ : Klassen 1 und 2

1. Standortbestimmung Woche 47:

Namen / Material	Lernbar	Deutsch				Mathematik					Französisch		Arbeitsverhalten				
		TV	RS	GR	LE	KR	RV	MA	GO	SA	WS	TV	HA	StA	MU	HF	
Klasse 1	A.F.	X		X+WP		X	X ¹⁻⁵⁰⁰							X	X	X	X ^{Ordnung}
	K:S			X+WP			X ¹⁻⁵⁰⁰				X			X		X	
	S.S.	X	X	X+WP			X ¹⁻⁵⁰⁰							X	X		
	O.M.				X ^{Zeit}		X ¹⁻⁵⁰⁰	X ^{Knobeln}						X	X		X ^{Ordnung}
	T.S.	X	X	X+WP		X	X ¹⁻²⁰⁰					X		X	X		X ^{Ordnung}
Klasse 2	F.M.	X		X+WP			X ¹⁻⁵⁰⁰				X			X	X		X ^{Ordnung}
	L.Y.		X				X ¹⁻⁵⁰⁰	X ^{Knobeln}						X	X		X ^{Ordnung}
	D.Y.						X ¹⁻⁵⁰⁰		X	X				X	X	X	X ^{Ordnung}
	G,C.	X		X+WP	X ^{Zeit}		X ¹⁻⁵⁰⁰				X			X	X		X ^{Ordnung}
	K.L.	X					X ¹⁻²⁰⁰		X			X		X	X	X	
	K.V.						X ¹⁻⁵⁰⁰		X			X		X	X	X	X ^{Ordnung}

Förderthemen

Deutsch: TV = Textverständnis, RS = Rechtschreibung; GR = Grammatik, LE = Lesen (Aussprache)

Mathematik: KR = Kopfrechnen, RV = räumliche Vorstellung (Knobeln), MA = Masse, GO = Grundoperationen; SA = Sachaufgaben

Französisch: WS = Wörter lernen; TV = Textverständnis

Arbeitsverhalten: HA = Hausaufgaben; StA = Selbständiges Arbeiten, MU = Mitarbeit im Unterricht (aufstrecken), HF = Heftführung

Bewertung der Lernziele:  gut  genügend  ungenügend

2. Kind-Umfeld-Analyse

Antrag iLZ



BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
AMT FÜR VOLKSSCHULEN

Information zur Förderplanung und zum Standortgespräch

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte

Sie sind zu einem Standortgespräch eingeladen. In diesem Gespräch versuchen die Beteiligten (Lehr- und Fachpersonen, Eltern und Kinder) gemeinsam herauszufinden, welche Kompetenzen eine Schülerin oder ein Schüler bereits erreicht hat und an welchen Kompetenzen besonders gearbeitet werden soll. Zu diesem Zweck werden Sie umfassend und transparent zum Lernstand Ihres Kindes informiert. Geben auch Sie möglichst alle wichtigen Beobachtungen und Erkenntnisse über Ihr Kind weiter. Sie unterstützen damit, dass Ihr Kind in seinem Lernen besser verstanden werden kann.

Im Standortgespräch wird ein Förderplanungsinstrument verwendet. Es hilft allen Beteiligten, die Förderung zu planen und zu verstehen. Damit kann Ihr Kind gezielter gefördert und unterstützt werden.

Damit die Lehr- und Fachpersonen eine gemeinsame Förderung gestalten und sicherstellen können, ist es wichtig, dass Sie mit dem Austausch und der Weitergabe der Förderunterlagen innerhalb des pädagogischen Teams einverstanden sind.

Möchten Sie aus persönlichen Gründen Ihr Einverständnis für die Weitergabe nicht geben, respektieren wir dies. Gemäss Leitfaden Datenschutz ist es der Schule jedoch möglich, der nächsten Klasse oder Stufe den nicht abgeschlossenen Förderunterricht Ihres Kindes zu melden ohne die Förderunterlagen weiterzuleiten.

Es ist wichtig, dass Sie Kenntnis davon haben, an welchen Zielen und mit welchen Massnahmen mit Ihrem Kind in der Schule gearbeitet wird. Fragen Sie, wenn Sie etwas nicht verstehen, die Lehr- und Fachpersonen geben gerne Auskunft oder informieren Sie sich unter [Förderplanung](#) auf der Homepage des Amtes für Volksschulen.

Freundliche Grüsse

Für das Förderteam der Schule XXX



BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SEKUNDARSCHULE LIESTAL

Schulhaus Frenke
Schuljahr 17/18

Antrag auf Förderung nach individuellen Lernzielen (iLZ)

Klassenlehrperson und Schulische Heilpädagogin beantragen gemeinsam die Förderung nach individuellen Lernzielen für die Schülerin / den Schüler

Vorname, Nachname:

Klasse:

Klassenlehrperson:

Schulische Heilpädagogin:

Individuelle Lernziele im Fach / in den Fächern

Begründung: (Aussagen zur aktuellen Leistungsentwicklung / Entwicklungsprognose / Ziele

Beilage: 0 Kopie des letzten Zwischenberichts 0 Kopie des letzten Jahreszeugnisses

Die Eltern sind über die iLZ am Elterngespräch vom informiert worden.

Datum der Antragstellung:

Unterschrift Klassenlehrperson:

Unterschrift Schulische Heilpädagogin:

Der Antrag wird von der Schulleitung bewilligt.

Ort / Datum :

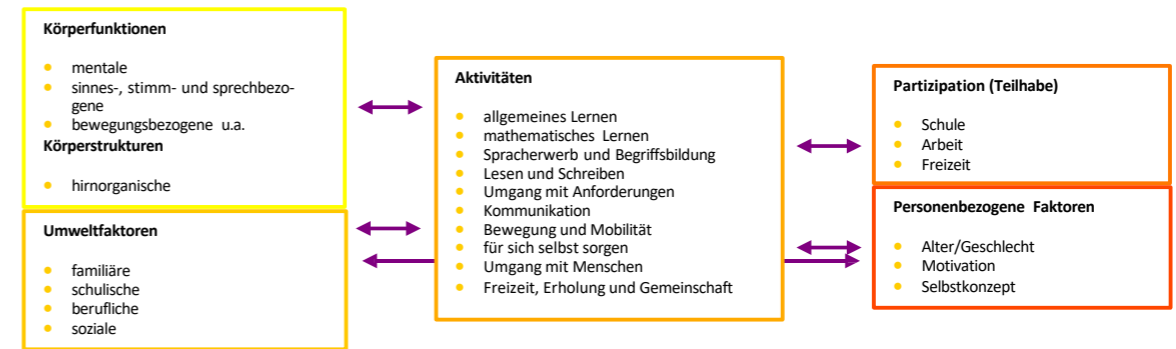
Unterschrift:

3. ICF-Wechselwirkungen

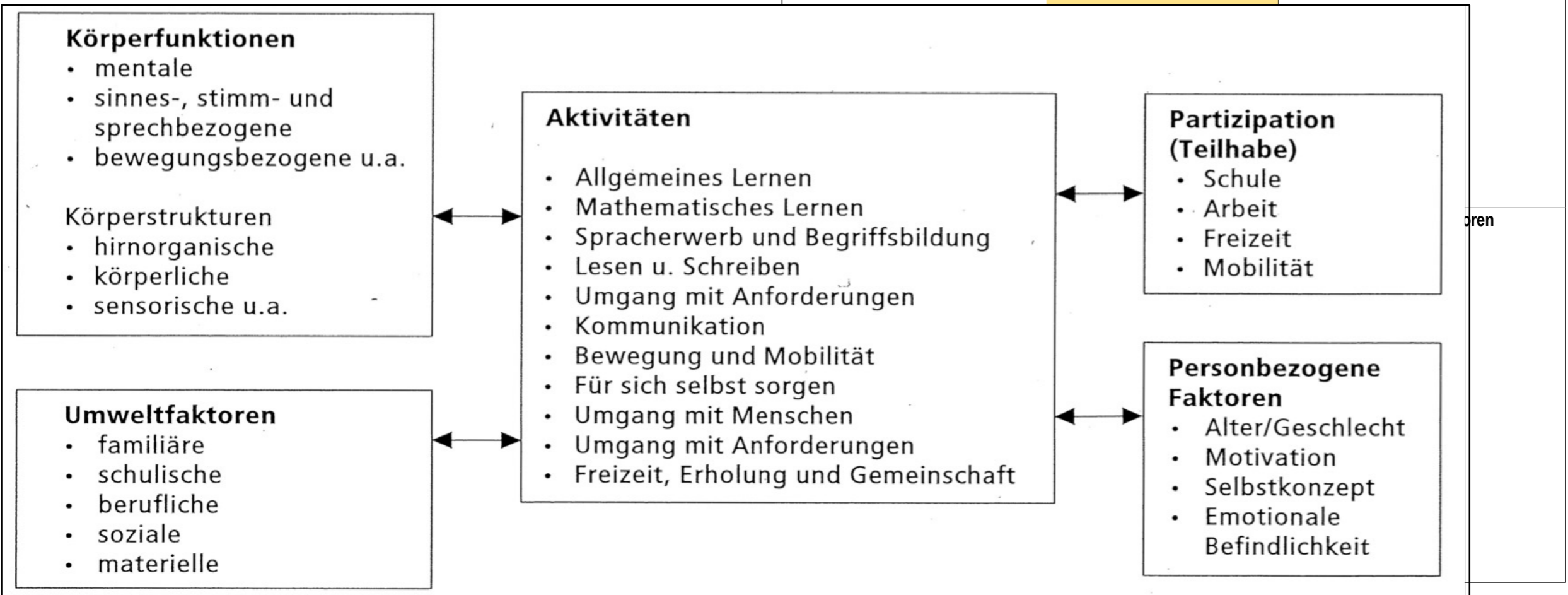
- > **Aktivitäten stehen im Zentrum**
- > **Diese stehen in Wechselwirkung zu**
- > **Körperfunktion,**
- > **Umweltfaktoren,**
- > **Partizipation**
- > **Personenbezogene Faktoren**

Wechselwirkung

Name Vorname		Geburtsdatum		Schuljahr		Klasse	
--------------	--	--------------	--	-----------	--	--------	--



Körperfunktionen	Aktivitäten	Partizipation / Teilhabe
	allgemeines Lernen	



→ Gewichtete Aktivitäten aus Kind – Umfeld – Analyse markieren und dazu die Wechselwirkungen notieren.

4. Förderplan

> II Aktivitäten

Förderplan (ISF) 7. Klasse 1. Semester

Vorname	Nachname	Geburtsdatum
S.	T.	

Klassenlehrpersonen / Schulische Heilpädagogin	Klasse	Schulhaus
M.O. / C.P	1	Frenke

Bereich	Förderziel	Fördermassnahmen	Zeitraum	Evaluation
Mathematik	<i>Anpassung der Lernziele in diesem Fach.</i> Dazu lernt sie die gebräuchlichsten Masseinheiten (Längen, Volumen, Gewicht, Zeit, Geld) (A) korrekt zu nutzen und beherrscht das grosse Einmaleins (B).	Die individuellen Lernziele (LZ) folgen der allgemeinen LZ, werden aber mit eigenen Dossiers, AB bearbeitet. Begleitend zur Arbeit am Regelstoff erhält S. zusätzliches Material um die Grundlagen (A, B) zu repetieren	4. Quartal	Schüler/in SHP KLP
Deutsch	<i>Anpassung der Lernziele in diesem Fach.</i> S. vergrössert ihren Wortschatz und wird im Schreiben von eigenen Texten sicherer, indem sie weniger Fehler macht und sich verständlich ausdrücken kann.	Die Unterrichtsinhalte werden so angepasst, dass S. dem Unterricht in ihrem Tempo gut folgen kann. Sie fragt bei einem unbekanntem Begriff nach dessen Bedeutung. Zusätzlich benutzt sie eine Rechtschreibhilfe.	4. Quartal	Schüler/in SHP KLP
Französisch, Englisch	<i>Anpassung der Lernziele im Fach Französisch.</i> S. vergrössert Ihren Wortschatz in den Fächern Französisch und Englisch. Sie ist fähig, Informationen aus Texten zu entnehmen und kann diese mit eigenen Worten wiedergeben. Zudem lernt sie gewissenhaft die Wörter in beiden Fächern. Ziel ist es, dass sich ihre Aussprache in den Fremdsprachen verbessert.	Die Unterrichtsinhalte werden so angepasst, dass S. die Unterrichtsinhalte versteht und Lernfortschritte erzielen kann. S. lernt regelmässig die neuen, unbekannte Wörter. Zudem übt sie zusätzlich anhand einfacher Texte mit entsprechenden Fragen das Textverständnis. Konstantes Abfragen der gelernten Wörter. Im Unterricht beteiligt sie sich aktiv mündlich.	4. Quartal	Schüler/in SHP KLP
	S. beteiligt sich aktiv im mündlichen	Sie meldet sich im Unterricht (1 – 2x).	4. Quartal	Schüler/in

Bemerkungen
S. wird in einer Regelklasse mit 16 weiteren Schülern und Schülerinnen unterrichtet. Während 9 Lektionen pro Woche wird die Klasse von einem schulischen Heilpädagogen und einer Förderlehrerin unterstützt. Die Förderung erfolgt sowohl innerhalb der Klasse als auch in Kleingruppen. Eine Lektion pro Woche findet ausserhalb des Unterrichts im ISF-Studio statt.

Unterschriften

Ort, Datum: Liestal, den

Schulischer Heilpädagoge Klassenlehrperson Erziehungsberechtigte Schüler/in

Förderplanung

Name Vorname	Geburtsdatum	Schuljahr	Klasse
--------------	--------------	-----------	--------

Förderplanung nach ICF

Aktivitäten max. 2 – 3	Förderziele	Fördermassnahmen inkl. Material	Personen	Zeitraum	Datum Evaluationen		

Evaluation (Bewertung): -- nicht erfüllt, - teilweise erfüllt, + erfüllt, ++ gut erfüllt

Bemerkungen / Abmachungen

Wir haben Kenntnis der Förderplanung und wirken wo möglich bei den Massnahmen mit.

Ort und Datum	Unterschriften Beteiligte Standortgespräch
---------------	--------------------------------------------

4. Förderplan

> Soz.Päd.

Sekundarschule Liestal
Burgstrasse 35
4410 Liestal



BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SEKUNDARSCHULE LIESTAL

Sekundarschulen Liestal
Burgstrasse35
4410 Liestal



BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SEKUNDARSCHULE LIESTAL

Sozialpädagogische Förderplanung

Name und Vorname Schüler/in	Datum	Klasse

Diese Förderplanung wird aufgrund eines Einzelgesprächs mit dem Schüler/ der Schülerin ausgefüllt und in einem weiteren Evaluationsgespräch ausgewertet. Die Zielvereinbarung dient der individuellen sozialpädagogischen Förderung.

aktueller Stand

--

Ziel

--

Massnahmen / nächste Schritte

--

Ort, Datum	
Unterschrift SozPäd	
Schüler/in	
Pädagogisches Team	

Selbstbeurteilung				
Sozialpädagogischer Beurteilungsbogen zur Selbst- und Sozialkompetenz				
Name und Vorname	Klasse	KLP	Datum	
Die SuS füllen den Selbstbeurteilungsbogen jährlich jeweils vor den Standortgesprächen aus. Diese Bogen werden mit der Fremdbeurteilung des Pädagogischen Teams verglichen und dienen als mögliche Grundlage des Standortgesprächs, sowie der individuellen Förderung der Sozialpädagogen/innen.			meistens	oft
Selbstkompetenz				
Erscheint ordnungsgemäss zum Unterricht				
-ist pünktlich (Unterrichtsbeginn, nach Pausen)				
-hat das nötige Unterrichtsmaterial und Hausaufgaben dabei				
-bringt Entschuldigungen bei Absenzen rechtzeitig				
Beteiligt sich aktiv am Unterricht				
-zeigt Interesse, Einsatz und Durchhaltewille				
-meldet sich selbständig, stellt Fragen zum Inhalt				
-folgt dem Unterricht aufmerksam				
Erledigt Arbeiten selbständig				
-teilt sich die Zeit angemessen ein				
-arbeitet ohne ständige Bestätigung				
-wählt sinnvolle Arbeitsschritte				
Erledigt Arbeiten zuverlässig				
-hält sich an Abgabetermine				
-erledigt die Hausaufgaben verlässlich				
-erledigt Aufgaben vollständig				
Organisiert den Arbeitsplatz zweckmässig				
-hat die notwendigen Arbeitsmaterialien zur Hand				
-plant und organisiert die Arbeit zweckmässig				
-arbeitet sorgfältig (Darstellung, Schrift)				
Arbeitet zielorientiert				
-arbeitet ausdauernd				
-verfolgt Ziele eigenständig				
-bleibt motiviert, auch wenn sich nicht sofort ein Erfolg einstellt				
Schätzt eigene Fähigkeiten richtig ein				
-überschätzt, unterschätzt sich nicht, kennt Stärken und Schwächen				
-kann das eigene Handeln reflektieren, setzt sich realistische Ziele				

4. Förderplan

> Aufteilung der Arbeit SHP/Soz.Päd.

Förderplanung 2022: 1. Semester - Klasse 3 → Grobe Einteilung in heilpädagogische (schulisch) und sozialpädagogische Unterstützung
Aufteilung der Arbeit ISF-LP und Sozialpädagoge

Name	Vorname	Förderbereich 1	Förderbereich 2	Förderbereich 3	Förderbereich 4	Individuelle LZ (iLZ)
L	B	Lesen und Schreiben	Umgang mit Anforderungen	Allgemeines Lernen	Selbststrukturierung ADHS	Ja Deutsch
R	M	Mathematisches Lernen	Gesundheit und Bewegung	Allgemeines Lernen	Fremdsprachen	Ja Mathematik
S	P	Mathematisches Lernen	Lesen und Schreiben	Allgemeines Lernen	Fremdsprachen	Ja Mathematik,
A	B	Mathematisches Lernen	Allgemeines Lernen			Im Moment <i>nein</i> ; Aber <i>NA</i>
T	I	Umgang mit Menschen	Umgang mit Anforderungen	Selbststrukturierung, Planen		Im Moment <i>nein</i>
A	S	Für sich selbst sorgen	Umgang mit Anforderungen	Berufsorientierung		Im Moment <i>nein</i>
K	H	Lesen und Schreiben	Umgang mit Anforderungen	Umgang mit Menschen, Kommunikation		Im Moment <i>nein</i>
A	S	Lesen und Schreiben	Für sich selbst sorgen, Selbstsicherheit	Berufsorientierung		Im Moment <i>nein</i>



Heilpädagogische Unterstützung

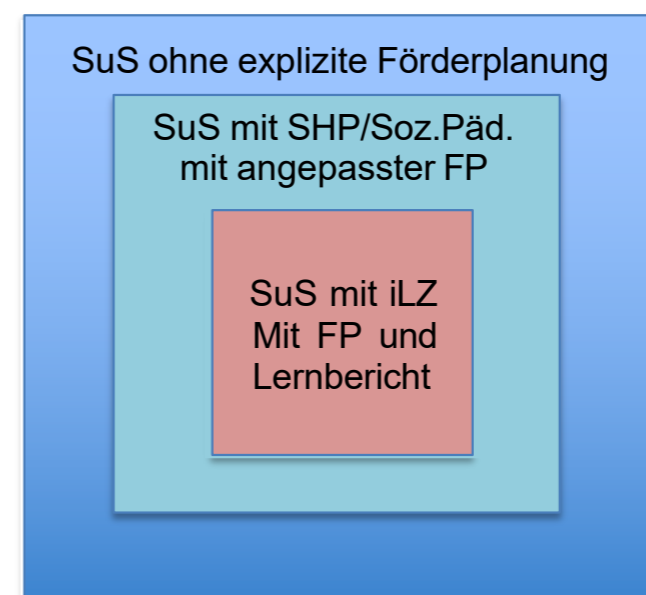


Sozialpädagogische Unterstützung



Gemeinsame Unterstützung

Die restlichen Schüler ohne explizite Förderplanung (siehe Abb.)



5. Reflexion

> II Aktivitäten

Name/Vorname: _____ Klasse: _____

SHP: _____

Bisherige Unterstützung

- EK
- FU Gruppe
- FU Einzel
- DaZ
- ISF
- KK
- Logopädie
- Psychomotorik
- Schulsozialarbeit
- Beratung der Lehrperson
- Sonderschulung:

Beobachtungen Analyse

Wie fand die Förderung statt?

Falls die Schülerin / der Schüler nach individuellen Lernzielen arbeitet. In welchen Fächern?

Stärken/Ressourcen

Umfeld in der Schule (Sozialkompetenz)

Schulhaus Frenke
Schulischer Heilpädagoge
Charles Petignat
Kasernenstrasse 31
4410 Liestal
charles.petignat@sbl.ch

Förderplan (ISF) 7. Klasse 1. Semester

Vorname	Nachname	C
S.	T.	
Klassenlehrpersonen / Schulische Heilpädagogin	Klasse	Schulhaus
M.O. / C.P	1	Frenke

Bereich	Förderziel	Fördermassnahmen	Zeitraum	Evaluation
Mathematik	<i>Anpassung der Lernziele in diesem Fach.</i> Dazu lernt sie die gebräuchlichsten Masseinheiten (Längen, Volumen, Gewicht, Zeit, Geld) (A) korrekt zu nutzen und beherrscht das grosse Einmaleins (B).	Die individuellen Lernziele (LZ) folgen der allgemeinen LZ, werden aber mit eigenen Dossiers, AB bearbeitet. Begleitend zur Arbeit am Regelstoff erhält S. zusätzliches Material um die Grundlagen (A, B) zu repetieren	4. Quartal	Schüler/in X SHP KLP X X
Deutsch	<i>Anpassung der Lernziele in diesem Fach.</i> S. vergrössert ihren Wortschatz und wird im Schreiben von eigenen Texten sicherer, indem sie weniger Fehler macht und sich verständlich ausdrücken kann.	Die Unterrichtsinhalte werden so angepasst, dass S. dem Unterricht in ihrem Tempo gut folgen kann. Sie fragt bei einem unbekanntem Begriff nach dessen Bedeutung. Zusätzlich benutzt sie eine Rechtschreibhilfe.	4. Quartal	Schüler/in X SHP X KLP X X
Französisch, Englisch	<i>Anpassung der Lernziele im Fach Französisch.</i> S. vergrössert Ihren Wortschatz in den Fächern Französisch und Englisch. Sie ist fähig, Informationen aus Texten zu entnehmen und kann diese mit eigenen Worten wiedergeben. Zudem lernt sie gewissenhaft die Wörter in beiden Fächern. Ziel ist es, dass sich ihre Aussprache in den Fremdsprachen verbessert.	Die Unterrichtsinhalte werden so angepasst, dass S. die Unterrichtsinhalte versteht und Lernfortschritte erzielen kann. S. lernt regelmässig die neuen, unbekannte Wörter. Zudem übt sie zusätzlich anhand einfacher Texte mit entsprechenden Fragen das Textverständnis. Konstantes Abfragen der gelernten Wörter. Im Unterricht beteiligt sie sich aktiv mündlich.	4. Quartal	Schüler/in X SHP KLP X X
Bemerkungen	S. beteiligt sich aktiv im mündlichen Unterricht und meldet sich regelmässig. Sie bereitet sich sorgfältiger auf die Tests vor und beginnt frühzeitig mit dem Lernen auf diese Tests.	Sie meldet sich im Unterricht (1 - 2x). Sie ist konzentriert bei der Arbeit und schreibt mit. Für die Tests erstellt sie geeignetes Hilfsmaterial zum Lernen: Kartchen, Fragen, etc. und bespricht diese mit der L.	4. Quartal	Schüler/in
S. nimmt in einer Regelklasse mit 16 weiteren Schülern und Schülerinnen Unterricht. Während 9 Lektionen pro Woche wird die Klasse von einem schulischen Heilpädagogen und einer Förderlehrerin unterstützt. Die Förderung erfolgt sowohl innerhalb der Klasse als auch des Unterrichts im ISF-Studio statt.				

Unterschriften

Ort, Datum: Liestal, den

Schulischer Heilpädagoge Klassenlehrperson Erziehungsberechtigte Schüler/in

6. Lernbericht

Stand: 13.10.22

3.1 Lernbericht Beispiele

ISF Heilpädagogik mit ILZ

Beispiel 1

Fach	Individuelles Lernziel	Lernzielerreichung
Mathematik	Das kleine Einmaleins ist gefestigt und automatisiert. Lucie kann Längen bis 1 m schätzen und messen	Lucie kann die Reihen flüssig aufzusagen und gestellte Rechnungen des Einmaleins schnell lösen. Das intensive Üben mit der 100er Tafel hat sich bewährt. Lucie kennt die Masseinheiten Millimeter und Zentimeter und kann Gegenstände bis zu einem Meter mit Hilfe des Messbandes messen. Das Schätzen einer Länge gelingt ihr noch nicht.
Deutsch	Lucie kann Nomen, Verben und Adjektive bestimmen.	Nomen erkennt Lucie in einem Text gut. Trotzdem schreibt sie die Nomen häufig noch klein. Den Unterschied zwischen Verb und Adjektiv ist ihr noch nicht geläufig.

Heilpädagoge: Beat Suter

Beispiel 4

Fach	Individuelles Lernziel	Lernzielerreichung
Deutsch	Noel kann mit Hilfe von gezielten Fragen einen einfachen Sachtext als Ganzes verstehen und wichtige Informationen entnehmen.	Kurze und einfache Sachtexte versteht Noel gut. Für längere Sachtexte benötigt er viel Zeit. Gezielte Fragen müssen nach kurzen Abschnitten gestellt werden, um die Informationen des Gelesenen zu sichern.

Heilpädagogin: Barbara Müller

Französisch	Noel versteht Wörter aus den Bereichen Lebensmittel und Haushalt (gemäss Lehrmittel).	Noel hat seinen Wortschatz erweitert, kann diesen jedoch nur bedingt anwenden. Das Leseverstehen einfacher Sätze mit den geübten Wörtern ist noch nicht möglich.
-------------	---------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Französischlehrperson: Peter Staub

Lernberichte Zeugnisbeilagen

Für alle Schüler/ Schülerinnen mit **ILZ** sowie die **KK** werden die reduzierten individuellen Lernziele sowie deren Erreichung ausgeführt. Der Lernbericht (Schriftart Arial und Schriftgrösse 11p) darf nur Aussagen zur schulischen Entwicklung enthalten. Es können auch Tabellen eingeführt werden. An Formatierungsmöglichkeiten ist nur Fettdruck für Überschriften erlaubt.

Für alle Schüler/Schülerinnen in der **Regelklasse mit ILZ** gilt folgendes in die Zeugnisbeilage (Bericht) zu schreiben: (Schriftart Arial und Schriftgrösse 11p):

(Vor- und Nachname) besucht zusammen mit (Anzahl SuS) Schülerinnen und Schülern die (1.,2., od. 3.) Klasse der Sekundarschule im Leistungszug A. Während insgesamt (x) Lektionen pro Woche wird die Klasse von einer schulischen Heilpädagogin unterstützt. Die Zeugnisnoten von (Vorname) beziehen sich in allen Fächern auf die regulären Lernziele der Klasse ausser in (FACH) hat (Vorname) individuelle Lernziele. Die Noten mit Anmerkungszeichen* beinhalten individuelle Lernziele (ILZ), welche im Lernbericht festgehalten sind.

Für alle Schüler/Schülerinnen in der **KK** gilt folgendes in die Zeugnisbeilage (Bericht) zu schreiben: (Schriftart Arial und Schriftgrösse 11p)

(Vor- und Nachname) besucht zusammen mit (Anzahl SuS) anderen Schülerinnen und Schülern die (1.,2., od. 3.) Sekundarstufe in der Kleinklasse des Leistungszugs A. Die Kleinklasse wird von einer Heilpädagogin unterrichtet und mit (x) Lektionen pro Woche von einer Sozialpädagogin unterstützt. Die Noten im Zeugnis ohne Anmerkungszeichen* entsprechen den Noten der Regelklasse des Leistungszugs A. Die Noten mit Anmerkungszeichen* beinhalten individuelle Lernziele (ILZ), welche im Lernbericht festgehalten sind.

In der **KK** werden auch Arbeits- und Lernverhalten sowie Sozialkompetenz aufgeführt:

Jedoch positiv formuliert und auf der Basis des Gelernten in diesem Schuljahr (mit der Unterstützung der SozPäd).

Arbeits- und Lernverhalten	Sarah nimmt aktiv und interessiert am Unterricht teil. Erlebt sie die Aufgabenstellung als schwierig, gibt sie schnell auf. Mit Hilfestellung kann sie konzentriert weiter arbeiten.
Sozialkompetenz	Kontakt mit anderen Kindern zu knüpfen ist für Sarah schwierig. Gerne würde sie eine Freundin haben.

Quelle: Abteilung Sonderpädagogik / April 2018 / ergänzte Version April 2020

6. Lernbericht

3. Anhang

1. Zeugnisvermerk

Vo Laufbahnverordnung (§ 11 Zeugnis)

	Massnahme	Zeugnis		
		Hinweis auf Inanspruchnahme	Hinweis auf Beurteilung nach individuellen erweiterten bzw. reduzierten Lernzielen (ILZ)	Lernbericht
Spezielle Förderung	Einführungsklasse	ja, unter Klassenstatus	ja, im 2. EK-Jahr	ja
	Kleinklasse	ja, unter Klassenstatus	ja	ja
	Fremdsprachenintegrationsklasse	ja, unter Klassenstatus	-	ja
	Integrative Spezielle Förderung (ISF) mit ILZ	ja, erscheint als Vermerk	ja, *oder ** beim Fach mit ILZ	ja
	Integrative Spezielle Förderung (ISF) ohne ILZ	-	-	-
	Deutsch als Zweitsprache	-	-	-
	Förderangebot für SuS in Französisch	-	-	-
pädagogisch-therapeutische Massnahme	Logopädie	-	-	-
	Psychomotorik	-	-	-
Sonderschulung	Separative Sonderschulung	ja, unter Klassenstatus	ja	ja
	Integrative Sonderschulung	ja, unter Klassenstatus (Vermerk bei Audiopädagogik und Low Vision)	ja	ja
Nachteilsausgleich		-	-	-

